

Die drei ??? und die Schattengestalt Lichtblitze

Alle Textvarianten der 1. und 2. Auflage von
Die drei ??? und der Karpatenhund

Warnung an die Leser!

Eine originalgetreu übersetzte Erstauflage! Doppelgänger und Schattenspuk! Eine Bearbeitung in der zweiten Auflage! Schlafwandler und Lichtblitze! Diese verflixten Unterschiede in den beiden Textfassungen! Wie können wir der Versuchung widerstehen, eine Begebenheit mit solch verlockenden Elementen auf unserer Internetseite über die drei ??? zu veröffentlichen?

So greifen wir – und dies durchaus zu unserem Vergnügen! – wieder einmal zur Feder, um alle Buchstabensüchtigen und Detailverliebten zum Lesen einzuladen. Aber paßt gut auf, wo Ihr hintretet, und blickt Euch ab und zu um – Streichungen und Ergänzungen erwarten all jene, die den drei Detektiven nach Paseo Place, zum Karpatenhund, folgen!

Jene unter Euch, die tatsächlich noch nichts von den zwei Versionen der Geschichte gehört haben, nehmen hiermit zur Kenntnis, daß die übersinnlich angehauchte Geschichte von M. V. Carey 1978 in hiesigen Breitengraden zunächst als richtige Übersetzung erschien, daß jedoch im Jahr darauf seitens der Verlagsredakteurinnen und der Übersetzerin große Anstrengungen unternommen wurden, um die nervenaufreibend übernatürlichen Elemente des Plots für die zweite Auflage des Buches abzumildern und einfallsreich zu entschärfen.

Solcherart ist also der faszinierende und schwierige Fall, den wir auf den Seiten dieses Dokuments entschlüsseln. Lehrreich ist ohne Frage die Entdeckung, daß alte Nachauflagen nicht immer die volle Wahrheit enthalten, und so ist es ratsam, zwischen beiden Textvarianten zu lesen. Seid gewarnt: Das Rätsel der zwei Karpatenhunde ist nur zu lösen, indem beide Textzeugen bis aufs i-Tüpfelchen genauestens befragt werden! Wir haben uns nicht damit begnügt, beide Versionen eines Textfragments lediglich nebeneinander zu stellen: Mit der roten Kreide des bedächtigen und belesenen Bob Andrews wurde restlos jeder verschwundene Satz, jedes versunkene Wort und jedes Zeichen aus dem Nichts markiert, um die gerissensten Komma-Diebe zu enttarnen und selbst jene Änderungen zu finden, die sich so gut wie die Zentrale der Junordetektei auf dem Schrottplatz versteckten. In dem vorliegenden Versionsvergleich, der Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und dessen gewundenen Pfaden es nach 40 Jahren zu folgen gilt, ist es ausgefuchsten Fans wie Philologen nun endlich möglich, die damaligen Bearbeitungstendenzen zu entziffern.

Wie? Da sagt doch tatsächlich jemand, er habe noch nie von einem Versionsvergleich gehört! Dann ist es höchste Zeit, mit dem textkritischen Apparat Bekanntschaft zu schließen! Wir gehen von der 1978 gedruckten Erstausgabe aus – Justus umschrieb sie wohl mit dem Fachbegriff der ‚editio princeps‘ und hielt uns umgehend editionswissenschaftliche Vorträge über das Leithandschriftenprinzip bei mittelalterlichen Quellen und die hohe Kunst historisch-kritischer Ausgaben – und registrieren akribisch sämtliche von dieser ursprünglichen Textfassung abweichenden Lesarten in einem textkritischen Apparat unterhalb der einzelnen Textpartie: jede veränderte Wort- bzw. Zeichenfolge der Erstausgabe wiederholen wir im Apparat in einem eigenen Absatz und lassen ihr – nach einer eckigen Klammer] – die entsprechende Textvariante der Zweitaufgabe folgen. Um die Orientierung zu erleichtern, werden alle geänderten Textpartien der Erstausgabe unterstrichen und im textkritischen Apparat zusätzlich rot eingefärbt. Die Zahlen links und rechts benennen stets die Seite und die Zeile, wo die Textpartie im jeweiligen gedruckten Buch beginnt.

Damit wäre der Form genügt. Nun blättert um und folgt den drei ??? durch die Geheimnisse der ersten und zweiten Auflage – wenn ihr den Mut dazu habt!

Das Team der rocky-beach.com

[Schutzumschlag: Klappentext]

5	»Bei mir spukt es!«	5
	Mit diesem verzweifelten Ausruf von Mr. Prentice beginnt ein neues Abenteuer für die drei ??? . Ein <u>Abenteurer</u> das immer verwickelter wird und bei dem sogar der sonst so superschlaue Erste Detektiv, Justus Jonas, eine Zeitlang völlig im Dunkeln tappt. <u>Welcher</u> unheimliche <u>Schatten lauert</u> in der Wohnung von Mr. <u>Prentice</u> und versetzt diesen in immer größere Ängste und Schrecken? <u>Wem ist es möglich, durch eine Tür zu gehen, zu der nur der Besitzer einen Schlüssel hat</u> ? Wer hat die wertvolle gläserne Skulptur des Karpatenhundes verschwinden lassen, und wer versucht, allen Mietern den Aufenthalt in dem großen Appartementhaus unmöglich zu machen? Die wenigen Spuren weisen in verschiedene <u>Richtungen</u> und für unser Detektivtrio gilt es wieder einmal, eine harte Nuß zu knacken. Werden sie Licht in das Dunkel <u>bringen?</u> ...	
8	Abenteurer] Abenteurer,	8
13	Welcher] Welche	13
13	Schatten lauert] Gestalt geht	13
14	Prentice] Prentice ein und aus	14
16	Wem ist es möglich, durch eine Tür zu gehen, zu der nur der Besitzer einen Schlüssel hat] Was ist die Quelle jener gespenstischen Lichtblitze in seinem Arbeitszimmer, sechs Meter über der Straße	16
24	Richtungen] Richtungen,	25
27	bringen? ...] bringen? ...	28

Anm.: Später enthielt die Rückseite des Schutzumschlags neben der Folgenliste eine zusätzliche Kurzversion des Klappentextes.

In Mr. Prentices Wohnung geschehen rätselhafte Dinge. Lichtblitze spuken bei Nacht. Jemand hat die wertvolle gläserne Skulptur des Karpatenhundes verschwinden lassen, und wer versucht allen Mietern den Aufenthalt im Apartmenthaus unmöglich zu machen? Die wenigen Spuren weisen die drei ??? in verschiedene Richtungen. Eine harte Nuß für unsere Freunde.

Für die Hörspielfassung der Geschichte, die bekanntlich der zweiten Fassung von 1979 folgt, übernahm EUROPA den langen, überarbeiteten Klappentext, der jedoch im Buch – vermutlich versehentlich – spätestens zur 5. Auflage, vielleicht aber auch schon vorher, wieder durch die ursprüngliche Version der Erstauflage ausgetauscht wurde. (Genau deshalb enthält übrigens der auf dem Buchrücken der 1984 bei dtv veröffentlichten Taschenbuchausgabe eigens formulierte Klappentext, der auf Elemente des Originals der Franckh'schen Verlagshandlung zurückgriff, kurioserweise den Halbsatz „In seiner Wohnung lauert ein unheimlicher Schatten“.)

[Impressum]

4/2	Titel der Originalausgabe: »Alfred Hitchcock and <u>the</u> Three Investigators in <u>the</u> Mystery of the Invisible Dog«	4/2
4/2	the] The	4/2
4/3	the] The	4/3
4/9	Carey, M. V. Alfred Hitchcock, die drei ??? [Fragezeichen] und der <u>Karpatenhund</u> . – 1. Aufl. – Stuttgart: Franckh, 1978. Einheitsacht.: Alfred Hitchcock and the <u>Three Investigators</u> in the <u>Mystery of the Invisible Dog</u> <dt.> ISBN 3-440-04528-5	4/9
4/9	V.] V.:	4/9
4/11	Karpatenhund] Karpatenhund/erzählt von M. V. Carey nach e. Idee von Robert Arthur	4/11
4/11	1] 2	4/12
4/12	1978] 1979	4/13
4/13	Three Investigators] three investigators	4/14
4/14	Mystery of the Invisible Dog <dt.>] mystery of the invisible dog <dt.>	4/15
4/16	3-440-04528-5] 3.440.04703-2 NE: Hitchcock, Alfred [angebl. Verf.]	4/17

4/17	<u>Franckh'sche</u> Verlagshandlung, W. Keller & Co., <u>Stuttgart/1978</u>	4/19
4/17	Franckh'sche] 2. Auflage / 21.–40. Tausend	4/19
	Franckh'sche	
4/17	Stuttgart/1978] Stuttgart / 1979	4/20
4/18	Alle Rechte an der deutschen Ausgabe, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung vorbehalten.	4/21
4/19	Verbreitung] Verbreitung,	4/22
4/24	Für die deutsche Ausgabe:	4/27
	© 1978, Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart	
4/25	1978,] 1978, 1979	4/28
4/26	<u>LH9-GM</u>	4/29
	<u>ISBN 3-440-04528-5/Printed in Poland/Imprimé en Pologne</u>	
	Satz: <u>Ernst Kieser AG, Augsburg</u>	
4/26	LH9-GM	4/29
	ISBN] Printed in Czechoslovakia / Imprimé en Tchécoslovaquie	
	L 9mü H bs / ISBN	
4/27	3-440-04528-5/Printed in Poland/Imprimé en Pologne] 3-440-04703-2	4/30
4/28	Ernst Kieser AG, Augsburg] Fotosatz Schönthaler, Ludwigsburg	4/31
	Herstellung: Artia, Prag	

[Inhaltsverzeichnis]

5/1	Die drei ??? und der Karpatenhund	5/1
	Ein Wort von Alfred Hitchcock	6
	Es spukt bei Mr. Prentice	7
	Nächtliche Suche	<u>15</u>
	Die Paste mit der Zauberkraft	<u>21</u>
	Der Hundedämon	<u>24</u>
	Verräterische Flecken	<u>32</u>
	Das Mysterium des Mandala	<u>37</u>
	Licht in der Kirche	<u>47</u>
	Der verschwundene Heilige	<u>55</u>
	Der Einbrecher am Telefon!	<u>61</u>
	Diagnose: Vergiftung	<u>67</u>
	Nachtwache	<u>72</u>
	Es knallt!	<u>79</u>
	Es brennt!	<u>84</u>
	Über <u>Doppelgänger</u>	<u>88</u>
	Die Opfer	<u>98</u>
	Der Karpatenhund	<u>105</u>
	Der <u>Schatten</u> in Aktion	<u>112</u>
	Lösegeld-Blüten	<u>115</u>
	Ein perfektes Alibi	<u>119</u>
	Besuch bei Alfred Hitchcock	<u>123</u>
5/4	15] 14	5/4
5/5	21] 19	5/5
5/6	24] 23	5/6
5/7	32] 30	5/7
5/8	37] 35	5/8
5/9	47] 44	5/9
5/10	55] 51	5/10
5/11	61] 57	5/11
5/12	67] 62	5/12
5/13	72] 67	5/13
5/14	79] 73	5/14
5/15	84] 78	5/15
5/16	Doppelgänger] Schlafwandler	5/16
5/16	88] 82	5/16

5/17	98] 91	5/17
5/18	105] 97	5/18
5/19	Schatten] ›Mondsüchtige‹	5/19
5/19	112] 104	5/19
5/20	115] 107	5/20
5/21	119] 111	5/21
5/22	123] 115	5/22

Ein Wort von Alfred Hitchcock

6/4	Ihre Spezialität sind Fälle, die den Rahmen des Üblichen sprengen, verworrene Geschehnisse, <u>Spuk</u> jeder Art ... Und rahmensprengend, verworren und <u>voller Spuk</u> ist ihr neues Abenteuer ohne Zweifel! Sie begegnen darin einem Mann, <u>bei dem es umgeht</u> , ferner dem <u>Geist</u> eines Geistlichen, einem vorgeblichen Mystiker mit der <u>Gabe</u> , durch Wände zu gehen, und schließlich dem Abbild eines Hundedämons – einem Abbild aus massiver Materie, das sich indessen als gänzlich unsichtbar erweist.	6/4
6/6	Spuk] Rätsel	6/6
6/7	voller Spuk] rätselvoll	6/7
6/8	bei dem es umgeht] der sich vom Spuk bedroht fühlt	6/8
6/9	Geist] vermeintlichen Geist	6/9
6/10	Gabe] scheinbaren Gabe	6/10

Es spukt bei Mr. Prentice

7/14	Jedes einzelne Fenster hatte sorgsam zugezogene Vorhänge, als wollten sich die Mieter <u>von der Umwelt abschließen</u> .	7/15
7/15	von der] gegen die	7/16
7/16	abschließen] abschirmen	7/17
8/18	»Ich <u>glaubte</u> , das sind die jungen Herren, deren Besuch ich erwarte«, sagte der Mann.	8/17
8/18	glaubte] glaube	8/17
12/6	» <u>Manchmal kommt er</u> auch, wenn ich da bin. Ich ... ich hab' ihn <u>schon</u> gesehen. <u>Er kommt und geht, ohne daß er eine Tür zu öffnen braucht.</u> «	11/35
12/6	Manchmal kommt er] Er kommt	11/35
12/7	schon] zweimal	11/36
12/7	Er kommt und geht, ohne daß er eine Tür zu öffnen braucht.] <i>gestrichen</i>	11/36
12/13	<u>Was ich sehe, ist ... eigentlich keine Person. Es ist eher ein Schatten. Manchmal, beim Lesen, spüre ich es deutlich. Ich spüre, daß jemand hier ist. Wenn ich aufschaue, sehe ich ihn manchmal. Einmal sah ich jemand im Flur – groß und hager. Ich sprach ihn an. Vielleicht habe ich auch laut gerufen. Er wandte sich nicht um, sondern ging einfach in mein Arbeitszimmer. Ich folgte ihm. Das Zimmer war leer.</u> «	12/3
12/13	Was ich sehe, ist ... eigentlich keine Person. Es ist eher ein Schatten. Manchmal, beim Lesen, spüre ich es deutlich. Ich spüre, daß jemand hier ist. Wenn ich aufschaue,] Meistens	12/3
12/16	ihn manchmal. Einmal sah ich jemand im Flur – groß und hager. Ich sprach ihn an. Vielleicht habe ich auch laut gerufen. Er wandte sich nicht um, sondern ging einfach] nur ein Aufleuchten, und das immer	12/4
12/18	mein Arbeitszimmer.] meinem Arbeitszimmer –	12/4
12/19	folgte ihm. Das Zimmer war leer] sitze am Schreibtisch, und plötzlich bemerke ich im Raum einen Lichtblitz	12/5
12/33	» <u>Seit wann</u> haben Sie <u>denn schon das Gefühl, von diesem ... von diesem Wesen belästigt zu werden?</u> « erkundigte sich Justus. » <u>Seit</u> einigen Monaten«, erwiderte Prentice.	12/21
12/33	Seit wann] Wann	12/21
12/33	denn schon das Gefühl, von diesem ... von diesem Wesen belästigt zu werden] diese Lichtblitze zum ersten Mal bemerkt	12/21
12/35	Seit] Vor	12/23

13/2	Aber mittlerweile ist <u>es</u> so oft aufgetreten, daß ich jetzt ganz sicher weiß: meine Phantasie spielt mir keinen Streich.«	12/25
13/2	es] das zuckende Aufleuchten	12/25
13/11	<i>Die Kapitelüberschrift (wobei zu <u>untersuchen</u> wäre, was <u>Spuk eigentlich ist</u> ...),</i>	12/34
13/12	untersuchen] berücksichtigen	12/35
13/12	was Spuk eigentlich ist] daß sie auf einer unbewiesenen Aussage fußt	12/36
13/18	<i>Mir scheint, dies wird ein schwieriger <u>Fall</u>.</i>	13/5
13/18	Fall.] Fall. Habt ihr im Großhirn noch kein zuckendes Aufleuchten zu verzeichnen?	13/5
13/24	Plötzlich <u>regte sich etwas in der dunklen Ecke bei den Bücherregalen</u> . Justus starrte hin. »Peter!« rief er. »Ja, was ist?« antwortete <u>Peter. Seine Stimme war laut und unbekümmert zu hören – aus dem Wohnzimmer!</u> » <u>Peter!</u> « rief Justus nun laut und hastete zum Lichtschalter hin. In der nächsten Sekunde war der Raum hell erleuchtet, und Peter stand im Türrahmen. »Was ist denn los?« fragte er. » <u>Du ... du warst im Wohnzimmer, als ich rief</u> «, sagte Justus Jonas. » <u>Ja. Was ist denn?</u> Du machst ein Gesicht, als hättest du einen Geist gesehen.« » <u>Ich dachte, ich hätte dich gesehen</u> «, sagte Justus. » <u>Drüben in der Ecke. Ich dachte, du hättest da gestanden</u> .« Er schüttelte sich. » <u>Muß irgendein Schatten</u> gewesen sein«, meinte er.	13/13
13/24	regte sich etwas in der dunklen Ecke bei den Bücherregalen] flackerte ein heller Lichtschein im Raum auf	13/13
13/27	Peter. Seine Stimme war laut und unbekümmert zu hören –] Peter	13/16
13/28	Wohnzimmer!] Wohnzimmer.	13/16
13/29	Peter] Peter! Bob	13/17
13/32	Du] Da	13/21
13/32	du warst im Wohnzimmer, als ich rief] da hat was aufgeleuchtet	13/21
14/1	Ja. Was ist denn] Na und	13/22
14/3	Ich dachte, ich hätte dich gesehen «, sagte Justus. » Drüben in der Ecke. Ich dachte, du hättest da gestanden] Es war genau so, wie es uns Mr. Prentice vorhin beschrieben hat	13/24
14/5	irgendein Schatten] irgend ein Reflex	13/25
14/27	Er erstarrte auf der Treppenstufe, wo er <u>gerade</u> stand, und hob <u>beide</u> Hände hoch.	14/10
14/28	gerade] <i>gestrichen</i>	14/11
14/28	beide] die	14/11

Nächtliche Suche

15/14	»Dann los«, sagte der jüngere Beamte. » <u>Sonst verlieren wir Zeit</u> .«	14/25
15/14	Sonst verlieren wir Zeit.] Aber schnell!	14/25
16/26	Ein untersetzter Mann mit dichtem <u>grauem</u> Haar stand am Rand des Gehwegs und redete aufgeregt auf einen Polizeileutnant ein.	15/36
16/26	grauem] grauen	15/36
17/16	»Und jetzt <u>seien Sie so freundlich und gehen Sie</u> .	16/23
17/16	seien Sie so freundlich und] <i>gestrichen</i>	16/23
17/17	Sie] Sie, bitte	16/23
20/29	Erst der Spuk, der da bei mir <u>ein- und ausgeht</u> , dann Edwards Tod und jetzt noch der Einbruch – das ist mehr, als ein Mensch verkraften kann!«	19/28
20/29	ein- und ausgeht] herumflackert	19/28

Die Paste mit der Zauberkraft

22/3	Das war das Grüne Tor, einer der <u>Geheimeingänge</u> zum Schrottplatz.	20/35
22/4	<u>Geheimeingänge</u>] Geheimgänge	20/35
23/23	»Aha!« sagte Bob. » <u>Du meinst also, wir sollen den Fall übernehmen!</u> «	22/16
	»Mr. Prentice hat mich gestern spätnachts noch angerufen«, sagte Justus. »Er sagte, er könne nicht einschlafen. Während des Abends <u>war er mehrmals ganz sicher, daß sich in seiner Wohnung eine schattenhafte Gestalt aufhielt.</u> Er war sehr aufgeregt und hatte Angst.«	
23/23	<u>Du meinst also, wir sollen</u>] Wir sollen also	22/16
23/27	<u>war er</u>] hat er im Arbeitszimmer	22/19
23/27	<u>ganz sicher, daß sich in seiner Wohnung eine schattenhafte Gestalt aufhielt</u>] den Lichtschein gesehen	22/19

Der Hundedämon

24/24	Es war fast acht Uhr, als die drei <u>???</u> an der Haltestelle Wilshire Boulevard aus dem Bus stiegen und zum Paseo Place gingen.	23/12
24/24	<u>???</u>] gestrichen	23/12
26/19	<u>Ganz wie üblich.</u> «	24/38
26/19	<u>Ganz wie üblich</u>] Routine	24/38
27/15	Nach der alten Sage brach eines Nachts einer der Hunde aus dem Zwinger aus und <u>mordete ein Kind.</u> «	25/31
27/16	<u>mordete</u>] tötete	25/32
27/21	Der <u>Vater war natürlich ergrimmt, und in seinem Zorn hob er einen Stein auf und warf ihn</u> nach dem anderen Mann. <u>Der Wurf war tödlich, aber nicht sofort. Ehe der verruchte Adelige starb, verfluchte er</u> das Dorf und alle seine Bewohner.	26/1
27/21	<u>Vater war natürlich ergrimmt, und in seinem Zorn hob er</u>] Vater, außer sich, warf in seiner Verzweiflung	26/1
27/23	<u>auf und warf ihn</u>] gestrichen	26/1
27/23	<u>Der Wurf war tödlich, aber nicht sofort. Ehe der verruchte Adelige starb</u>] Tödlich getroffen,	26/2
27/24	<u>er</u>] der Graf	26/2
30/34	» <u>Anscheinend kann aber der Eindringling kommen und gehen, wie es ihm beliebt, ob ich nun hier bin oder nicht,</u> sagte Prentice. » <u>Und massive Wände und Türen hindern ihn auch nicht daran. Um Schubladen braucht er sich da doch gar nicht erst zu bekümmern.</u> «	29/7
30/34	» <u>Anscheinend kann aber der Eindringling kommen und gehen, wie es ihm beliebt, ob ich nun hier bin oder nicht,</u> sagte Prentice. » <u>Und massive Wände und Türen hindern ihn auch nicht daran. Um Schubladen braucht er sich da doch gar nicht erst zu bekümmern.</u> «] Prentice zuckte die Achseln. »Ein geisterhaftes Lichtphänomen hat keine Hände.« Justus warf seinen Freunden einen raschen Blick zu.	29/7
31/4	<u>Immer ist von einem Eindringling die Rede ... Macht euch dies angesichts der Erwähnung sowohl menschlicher als auch übermenschlicher Fähigkeiten zum Durchstöbern der Wohnung nicht stutzig?</u>	29/10
31/4	<u>Immer ist von ei n e m</u>] Der Erste Detektiv geht meines Erachtens ganz richtig und zielbewußt vor: erst will er den – doch sicherlich realen –	29/10
31/4	<u>die Rede ... Macht euch dies angesichts der Erwähnung sowohl menschlicher als auch übermenschlicher Fähigkeiten zum Durchstöbern der Wohnung nicht stutzig?</u>] überführen, der in Mr. Prentices Intimsphäre die Finger drin hat. Und dann wird er, wie wir alle ihn kennen, den Lichtblitz zu orten versuchen!	29/12
31/17	Justus trug seine Zauberpaste an den Griffen <u>an</u> Prentices Schreibtischschubladen auf, indem er die Schmiere mit einem Papiertaschentuch dem Tiegel entnahm.	29/24
31/17	<u>an</u>] von	29/24

Verräterische Flecken

33/6	»Mr. Prentice, wäre es denkbar, daß dieser Spuk <u>eben jener Schatten sein</u> könnte, den Sie in Ihrer Wohnung sehen?« fragte Bob.	31/3
33/6	eben jener Schatten sein] etwas mit jenem Lichtschein zu tun haben	31/3
33/11	Bisher <u>hat</u> ihn nur Mrs. O'Reilly <u>gesehen</u> .	31/8
33/11	hat] glaubt	31/8
33/11	gesehen] gesehen zu haben	31/8
33/22	Abgesehen von einem Kellner, der sich in der Nähe der Küchentür aufhielt, hatten sie den Speisesaal <u>ganz</u> für sich.	31/21
33/24	ganz] <i>gestrichen</i>	31/22
34/19	In seiner Wohnung hält er <u>sich</u> eine Siamkatze.«	32/15
34/19	sich] <i>gestrichen</i>	32/15

Das Mysterium des Mandala

37/22	Er tauchte die Hand ins Wasser und stellte fest, <u>daß</u> das Becken <u>beheizt sei</u> .	35/14
37/23	daß] <i>gestrichen</i>	35/14
37/23	beheizt sei] sei beheizt	35/14
39/12	»Mrs. Boggle, darf ich mir einmal Ihre Hände ansehen?« <u>fragte er</u> .	36/35
39/12	fragte er.] <i>gestrichen</i>	36/35
40/17	Er folgte Mrs. Boggle in die Wohnung und <u>zog</u> die Tür <u>hinter sich zu</u> .	38/1
40/17	zog] schloß	38/1
40/17	hinter sich zu] <i>gestrichen</i>	38/1
40/21	Zwischendurch war es still, und die Jungen konnten sich vorstellen, daß nun Mr. Prentice sprach – sanft, aber nachdrücklich, und möglicherweise unter Drohungen.	38/5
40/23	.] <i>gestrichen</i>	38/7
42/28	Er hängt es sich einfach an die <u>Wand</u> wie ein Bild.«	40/9
42/29	Wand] Decke	40/9
43/5	»So etwas habe ich in Mr. Prentices Wohnung nicht gesehen«, sagte <u>Peter</u> . » <u>Seines</u> ist noch feiner <u>ausgeführt</u> «, erklärte Elmquist.	40/20
43/6	Peter.] Peter. »Verständlich, wenn es an der Decke hängt!« meinte Bob. »Aber wieso eigentlich an der Decke?« »Weil die Wände bei ihm von oben bis unten voller Bücherregale sind«, erinnerte ihn Justus, stolz auf seinen Scharfblick.	40/21
43/7	Seines] Sein Mandala	40/26
43/7	ausgeführt] ausgeführt als das hier	40/26
43/22	Und bald <u>bin ich</u> meilenweit weg vom Supermarkt und von allem anderen. <u>Ich bin gar nicht mehr da</u> .«	41/4
43/22	bin ich] fühle ich mich	41/4
43/23	Ich bin gar nicht mehr da.] <i>gestrichen</i>	41/5
43/27	»Manchmal kommt ein solcher Friede über mich, daß ich wirklich einschlafe und <u>träume, nur ...</u> «	41/8
43/28	träume, nur] <i>gestrichen</i>	41/9

44/4	<u>Mediale Fähigkeiten wären</u> Sonny Elmquist durchaus zuzutrauen – möglicherweise könnte er <u>sie</u> den drei ??? bei der Aufklärung der jetzt noch ungelösten Rätsel zur Verfügung stellen?	41/19
44/4	Mediale Fähigkeiten wären] Ein überdurchschnittlicher Spürsinn wäre	41/19
44/6	sie] ihn	41/21
45/10	Diese <u>Schattengestalt</u> habe ich mir wohl doch nur eingebildet.	42/24
45/10	Schattengestalt] Lichtblitze	42/24
45/24	Justus nickte, und der Mann ging ins Arbeitszimmer voraus und wies auf ein gerahmtes <u>Bild</u> , das an der <u>Wand</u> über <u>dem Schreibtisch</u> hing.	43/1
45/25	Bild] Bild hinter Glas	43/2
45/25	Wand] Decke	43/2
45/25	dem Schreibtisch] einer Couch	43/3
46/6	»Außer <u>diesem</u> böartigen Exemplar der Gattung Weib, <u>die</u> dieses Haus verwaltet, war noch kein Mensch aus der Mietergemeinschaft hier.	43/18
46/6	diesem] dem	43/18
46/7	die] das	43/19
46/15	»Es hängt seit mehr als zehn Jahren hier an <u>dieser Wand</u> . Es wurde nur einmal abgenommen, als die <u>Wände</u> neu gestrichen wurden. Wieso?«	43/28
46/16	dieser Wand] der Decke	43/29
46/17	Wände] Decken	43/30
47/12	Die drei Detektive bekommen <u>möglicherweise</u> bald wieder Arbeit.	44/24
47/13	möglicherweise] vielleicht	44/24

Licht in der Kirche

48/3	Die Zentrale war voller Geräte, die er aus allem möglichen Zeug umgebaut und zusammengebastelt hatte – Walkie-Talkies, ein Lautsprecher fürs Telefon, <u>eine Tonbandmaschine</u> , ein Periskop.	45/12
48/5	eine Tonbandmaschine] ein Tonbandgerät	45/14
48/20	»Als du die Boggle in die Falle gelockt hattest, war ich sicher, daß ich mir <u>diese Schattengestalt</u> nur eingebildet hatte«, fuhr Prentice fort. »Aber da hatte ich mich geirrt! Ich habe <u>sie eben jetzt</u> wieder gesehen, in meinem Arbeitszimmer!	45/29
48/21	diese Schattengestalt] diesen Lichtschein	45/30
48/22	sie eben jetzt] ihn vor einer Stunde	45/31
48/29	Ich sitze da und frage mich, wann <u>das Ding zum nächsten Mal erscheint</u> – und das hält man ja nicht aus!«	46/1
48/29	das Ding zum nächsten] diese Dinge das nächste	46/2
48/30	erscheint] auftreten	46/2
49/11	»Weil ich davon überzeugt war, daß er sich diesen <u>Eindringling</u> in seiner Wohnung nicht nur einbildete.	46/19
49/11	Eindringling] Lichtschein	46/19
49/15	Da <u>drin hab' ich jemand gesehen</u> . Erst dachte ich, es sei Peter, nur war der gerade im <u>Wohnzimmer</u> .«	46/23
49/15	»Ja, <u>das weiß ich noch</u> «, sagte Peter. »Aber du sagtest doch dann ganz klar, es sei nur ein <u>Schatten</u> gewesen.«	46/23
49/15	drin hab' ich jemand gesehen. Erst dachte ich, es sei Peter, nur war der gerade im Wohnzimmer] zuckte es im Halbdunkel auf wie ein greller Blitz. Ich habe euch dann gerufen	46/23
49/18	das weiß] und	46/26
49/18	noch] bin reingegangen	46/26
49/19	Schatten] Reflex	46/27

49/21	Sobald ich diesen Sonny Elmquist zu Gesicht <u>bekam</u> –« »Da <u>bist du erschrocken</u> « erinnerte sich Bob. » <u>Elmquist kam aus seiner Wohnung, nachdem die Polizei erschienen war, und du bist irgendwie erschrocken.</u> « »Ja. Ist euch nicht aufgefallen, daß er Peter ähnlich sieht?« fragte Justus. » <u>Nun halt mal die Luft an!</u> « beschwerte sich Peter. »Ich sehe diesem Burschen überhaupt nicht ähnlich. Er ist mindestens schon zwanzig, und er ist dürr, und –« »Er ist etwa gleich groß wie du«, unterbrach ihn Justus. »Er hat auch dunkles Haar, und gestern abend trug er einen schwarzen Pullover, und du hattest eine dunkle Jacke an. Das Licht in Mr. Prentices Arbeitszimmer war sehr schwach. Ich glaubte, ich sähe dich. Wäre es nicht möglich, daß ich Sonny Elmquist sah?« Bob und Peter saßen schweigend da und überlegten. Schließlich sagte Bob: »Aber wie hätte er <u>hereinkommen</u> sollen? Die Tür <u>war doch</u> abgeschlossen.« »Ich weiß es nicht«, gab Justus zu. »Ich <u>bin</u> nicht <u>einmal</u> sicher, daß der, den ich gesehen <u>habe</u> , Elmquist war.	46/29
49/22	<u>bekam</u> –] bekam.	46/30
49/23	<u>bist du erschrocken</u>] war er dir nicht geheuer, das habe ich gemerkt	46/31
49/23	» <u>Elmquist kam aus seiner Wohnung, nachdem die Polizei erschienen war, und du bist irgendwie erschrocken.</u> «] <u>gestrichen</u>	46/32
49/26	<u>Ja. Ist euch nicht aufgefallen, daß er Peter ähnlich sieht?«</u>] Eben«, sagte	46/33
49/27	Justus. » <u>Nun halt mal die Luft an!</u> « beschwerte sich Peter. »Ich sehe diesem Burschen überhaupt nicht ähnlich. Er ist mindestens schon zwanzig, und er ist dürr, und –« »Er ist etwa gleich groß wie du«, unterbrach ihn Justus. »Er hat auch dunkles Haar, und gestern abend trug er einen schwarzen Pullover, und du hattest eine dunkle Jacke an. Das Licht in Mr. Prentices Arbeitszimmer war sehr schwach. Ich glaubte, ich sähe dich.]] Justus. »	
49/35	<u>ich</u>] <u>gestrichen</u>	46/33
49/35	<u>sah</u>] Mr. Prentice belästigt – was auch immer der Bursche in der fremden Wohnung will	46/34
50/2	<u>hereinkommen</u>] hineinkommen	46/37
50/3	<u>war</u>] ist	46/38
50/3	<u>doch</u>] doch sicher immer	46/38
50/4	<u>bin</u>] bin ja gar	47/1
50/4	<u>einmal</u>] <u>gestrichen</u>	47/1
50/5	<u>ich</u>] Prentice vielleicht	47/2
50/5	<u>habe</u>] hat	47/2
50/15	Die Schreibtischlampe warf einen warmen Schein in eine Ecke des Raumes und beschien herrlich gebundene Bücher auf <u>Regalen</u> , ein paar chinesische <u>Porzellanfiguren und das Mandala über dem Schreibtisch</u> .	47/12
50/17	<u>Regalen</u> ,] Regalen und	47/14
50/17	<u>Porzellanfiguren und das</u>] Porzellanfiguren. Das	47/14
50/18	<u>über dem Schreibtisch</u>] an der Decke lag im Zwielficht	47/15
50/20	Und wieder, genau wie am Abend zuvor, hatte er <u>das Gefühl</u> , daß <u>ihn jemand stumm belauerte</u> .	47/18
50/20	<u>das Gefühl</u>] plötzlich den Eindruck	47/18
50/21	<u>ihn jemand stumm belauerte</u>] es im Raum hell aufblitzte	47/19
50/23	<u>Dort, drüben in der Zimmerecke, war etwas, schwärzer als die Dunkelheit, das zu zittern und sich zu verflüchtigen schien.</u> <u>Justus sprang auf die Ecke zu. Seine Hände tasteten die Wände ab – glatte, gestrichene Wände. Er knipste die Deckenlampe an und blickte sich aufgeregt überall um. Da war niemand.</u> <u>Er</u> raste zur Wohnungstür vor, wobei er den anderen im Vorüberflitzen einen mächtigen Schrecken einjagte, und stürzte auf den Balkon hinaus.	47/21
50/23	<u>Dort, drüben in der Zimmerecke, war etwas, schwärzer als die Dunkelheit, das zu zittern und sich zu verflüchtigen schien.</u> <u>Justus sprang auf die Ecke zu. Seine Hände tasteten die Wände ab – glatte, gestrichene Wände. Er knipste die Deckenlampe an und blickte sich aufgeregt überall um. Da war niemand.</u>] Im Halbdunkel an der Decke hing das Mandala. Und doch – war es nicht eben taghell erleuchtet gewesen?	47/21
50/28	<u>Er</u>] Der Erste Detektiv	47/22

51/1	Justus konnte <u>Elmquist</u> sehen, wie er reglos auf dem Fußboden saß, den Kopf leicht vornübergeneigt, als sei er eingenickt.	47/32
51/2	Elmquist] Elmquist jedoch nicht	47/32
51/2	, wie er reglos auf dem Fußboden saß, den Kopf leicht vornübergeneigt, als sei er eingenickt] gestrichen	47/32
51/5	»Ich habe ihn wieder <u>gesehen</u> «, murmelte Justus.	47/34
51/5	Ich habe ihn] Da war es	47/34
51/5	gesehen] gestrichen	47/34
51/7	Ich war da drin und sah <u>mir das Mandala an</u> , und da <u>war noch jemand anders</u> . Ich hätte schwören können, daß <u>es Sonny Elmquist war</u> . <u>Aber das kann nicht sein</u> . Schau – da sitzt er in seiner Wohnung. Auch wenn es einen geheimen Zugang gäbe – irgendeinen Weg, auf dem man in Mr. Prentices Wohnung eindringen kann –, wäre die Zeit für ihn viel zu kurz, um so schnell wieder dort hinüber zu kommen. Das ist ganz unmöglich.« Justus sah über die Schulter zur <u>Wohnungstür</u> zurück.	47/36
51/8	mir das Mandala an] mich um	47/37
51/8	war noch jemand anders] blitzte es wieder	47/37
51/9	es] gestrichen	47/38
51/9	war] damit zu tun hatte	47/38
51/10	Aber das kann nicht sein. Schau – da sitzt er in seiner Wohnung. Auch wenn es einen geheimen Zugang gäbe – irgendeinen Weg, auf dem man in Mr. Prentices Wohnung eindringen kann –, wäre die Zeit für ihn viel zu kurz, um so schnell wieder dort hinüber zu kommen. Das ist ganz unmöglich.«] Ich will doch mal sehen –«. Er ging wieder in die Wohnung, trat ins Arbeitszimmer und sah aus einem der Fenster hinunter. Eine Gestalt verschwand im Finstern. Ein schlanker Mann ...	47/38
51/15	Wohnungstür] Tür des Arbeitszimmers	48/4
51/21	»Ich hatte ihn auch <u>gestern schon</u> gesehen, aber da mochte ich meinen Augen nicht trauen. Haben Sie ihn auch als <u>Sonny Elmquist</u> erkannt?« »Ich war nicht sicher. Der ... die Gestalt verschwand immer so schnell. Man soll nicht einfach Verdächtigungen äußern. Aber <u>ich glaubte</u> , es sei <u>Elmquist</u> .« »Nur – wie kann das sein?« meinte Justus ratlos. »Beide Male, als ich den Schatten sah, war <u>Elmquist in seiner eigenen Wohnung</u> , und <u>allem Anschein nach schlief er</u> . <u>Wie kann er gleichzeitig an zwei Orten sein?</u> « Er schüttelte verwirrt den Kopf.	48/10
51/21	hatte ihn auch gestern schon] glaube, ich habe eben auf der Straße Sonny Elmquist	48/10
51/21	, aber da mochte ich meinen Augen nicht trauen. Haben Sie ihn auch als Sonny Elmquist erkannt?«	48/11
51/25	»Ich war nicht sicher. Der ... die Gestalt verschwand immer so schnell] gestrichen	48/12
51/25	ich glaubte.] gestrichen	48/12
51/26	sei] könnte	48/12
51/26	Elmquist.«	48/12
51/26	»Nur – wie kann das sein?« meinte Justus ratlos. »Beide Male, als ich den Schatten sah, war Elmquist in seiner eigenen Wohnung, und allem Anschein nach schlief er. Wie kann er gleichzeitig an zwei Orten sein?« Er] Elmquist gewesen sein.« Justus	
51/34	»Haben Sie jemals <u>die Gegenwart dieses Schattens</u> , oder was es auch sein mag, bemerkt, ehe Elmquist hier einzog?« fragte Justus.	48/17
51/34	die Gegenwart dieses Schattens, oder was es auch sein mag,] in Ihrer Wohnung einen Lichtschein	48/17
52/3	<u>Eine ganz wesentliche Frage tauchte vorhin auf: wie kann ein Mensch gleichzeitig an zwei Orten gesehen werden? Beherbergt Elmquist etwa heimlich einen Zwilling Bruder in seiner Wohnung? Oder trauen wir uns an die andere Erklärung, die in die Grenzgebiete der Psychologie reicht? Was läßt sich besser mit den uns inzwischen bekannten Eigenheiten in Sonny Elmquists Charakter und Lebenszielen vereinbaren?</u>	48/21
52/3	Eine ganz wesentliche Frage tauchte vorhin auf: wie kann ein Mensch gleichzeitig an zwei Orten gesehen werden? Beherbergt Elmquist etwa heimlich einen Zwilling Bruder in seiner Wohnung? Oder trauen wir uns an die andere Erklärung, die in die Grenzgebiete der Psychologie reicht? Was läßt sich besser mit den uns inzwischen bekannten Eigenheiten in Sonny Elmquists Charakter und Lebenszielen vereinbaren?]) Oben in der Wohnung blitzt es – und drunten auf der Straße verschwindet in der Dunkelheit einer, der Sonny Elmquist sein könnte. Einige Gedanken über diesen Reflex im Augenwinkel müssen wir uns nun wohl oder übel machen. Nur – Prentices Wohnung liegt sechs Meter hoch über der Straße, und um einen Lichtblitz, der den Anwesenden in die Augen oder doch Augenwinkel fällt, durch ein Fenster dieser Wohnung zu schicken, müßte sich der »Blitzer« ja erheblich über dem Straßenniveau befinden. Einfallswinkel gleich Ausfallswinkel – erinnert ihr euch? Doch einen schwebenden Elmquist hat Justus gewiß nicht gesichtet, als er aus dem Fenster blickte. Mancher schaut hilflos zur Decke, wenn er mit einem Problem nicht weiterkommt. Justus hingegen nicht ...	48/21

53/5	<u>Der Schattenspek tauchte</u> an diesem Abend nicht mehr <u>auf</u> .	49/27
53/5	Der Schattenspek tauchte] Etwas Ungewohntes trat	49/27
53/5	auf] ein	49/27
53/7	Bob machte sich ein Lager auf dem Sofa im Wohnzimmer zurecht, und Peter <u>streckte sich</u> auf einer Liege im Arbeitszimmer <u>aus</u> .	49/30
53/8	.] gestrichen	49/31
53/9	streckte sich] gestrichen	49/31
53/9	aus] gestrichen	49/31
54/5	Vorn beim Altar brannte eine einzige <u>Kerze – eine Kerze</u> , von einer schwarzgekleideten Gestalt <u>gehalten</u> .	50/24
54/6	Kerze – eine Kerze.] Kerze. Justus hatte den Eindruck, daß sie	50/25
54/7	gehalten] gehalten wurde	50/26
54/8	Die Gestalt, die das Licht hielt, wandte sich um. <u>Justus nahm flüchtig ein sehr blasses Gesicht und üppiges schneeweißes Haar wahr</u> . Die Augen des Mannes konnte er nicht sehen. <u>Sie schienen tief in den dunklen Schatten der Augenhöhlen zu liegen</u> . Oben an dem schwarzen Gewand war ein weißer Rand – ein Kragen wie <u>am Talar</u> eines Geistlichen.	50/28
54/8	Justus nahm flüchtig ein sehr blasses Gesicht und üppiges schneeweißes Haar wahr.] gestrichen	50/28
54/10	Sie schienen tief in den dunklen Schatten der Augenhöhlen zu liegen.] gestrichen	50/29
54/13	am Talar] an der Soutane	50/30

Der verschwundene Heilige

56/16	Justus wies auf die Stelle, <u>wo</u> der <u>weißhaarige</u> Pfarrer mit der Kerze gestanden hatte.	52/31
56/16	wo] wo er glaubte, daß	52/31
56/16	weißhaarige] gestrichen	52/31
56/30	» <u>Oh</u> doch!« rief Mrs. O'Reilly.	53/7
56/30	Oh] O	53/7
57/13	»Ein Mann in Schwarz mit einem weißen Kragen, wie Sie ihn tragen, Herr Pfarrer. Er hatte ganz weißes Haar. Er stand da vorn und hielt eine Kerze in der Hand.«	53/26
57/15	Er hatte ganz weißes Haar.] gestrichen	53/27
58/3	»Ihre Haushälterin <u>sieht</u> den Geist des früheren <u>Pfarrers</u> , was unmöglich ist, und dieser Junge hier sieht ihn, was auch unmöglich ist, und wir sehen gestern abend hier eine Statue, die nie hier war, also ist das ebenfalls unmöglich.	54/13
58/4	sieht] glaubt	54/13
58/4	Pfarrers] Pfarrers zu sehen	54/13
58/15	Sie stellten die Geburt Christi dar und die drei Weisen aus dem Morgenland, und ganz <u>am</u> Schluß kamen all die berühmten Heiligen dazu. St. Patrick natürlich auch. Er ist ja sehr beliebt. Für ihn hatten wir <u>eine Bischofsmitra und</u> einen Stab und einen grünen Umhang.	54/25
58/16	am] zum	54/26
58/18	eine Bischofsmitra und] gestrichen	54/28
59/7	»Er glaubt, er sei gestolpert. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung, und <u>er ist wegen des erlittenen Schocks</u> in Behandlung.«	55/14
59/8	.] gestrichen	55/15
59/8	er ist wegen des erlittenen] einen	55/15
59/9	Schocks in Behandlung] Schock	55/15
59/15	Der Pfarrer hob die Hand und unterbrach Justus Redefluß.	55/21
59/15	Justus] Justs	55/21

60/28 Heute abend waren zwei Eindringlinge in der Kirche!« 56/31
 60/28 zwei] zwei 56/32

Der Einbrecher am Telefon!

61/3 Es trat aber weder schattenhafter Besuch noch eine sonstige Störung auf. 57/3
 61/3 schattenhafter Besuch] ein Lichtblitz 57/3

61/14 »Das ist ja alles schön und gut«, sagte Mr. Prentice, »aber was hat der Einbrecher mit 57/14
 dem Schatten in meiner Wohnung zu tun?«
 61/15 Schatten] Lichtblitz 57/15

61/17 Mr. Prentice, sehen Sie den Schatten immer zu einer bestimmten Tages- oder 57/17
 Nachtzeit? Ich habe ihn nun zweimal gesehen, jedesmal am frühen Abend.
 61/17 den Schatten] die Reflexe 57/18
 61/18 ihn] den Schein 57/19

61/21 »Gewöhnlich spätnachmittags oder abends, meine ich. 57/21
 61/21 spätnachmittags oder] gestrichen 57/21

61/32 Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen. Der Schatten taucht höchstwahrscheinlich 57/31
nicht vor unserer Rückkehr auf.«
 61/32 beunruhigen] ängstigen 57/31
 61/32 Der Schatten] Vor unserer Rückkehr 57/31
 61/33 nicht vor unserer Rückkehr] nichts Beunruhigendes mehr 57/32

62/1 Nachdem die Jungen mit Frühstück fertig waren, gingen sie. 57/34
 62/1 gingen sie] verabschiedeten sie sich 57/34

62/11 *Elmquist hatte also frei. Wenn er nun vor seinem Fernsehgerät eingeschlafen und – 58/9
zitieren wir ihn – »gar nicht mehr da« war ...? Wo könnte er gewesen sein?*
 62/12 Fernsehgerät] Fernsehgerät meditiert hat und 58/10
 62/12 und – zitieren wir ihn – »gar nicht mehr da«] gestrichen 58/11
 62/13 war ...?] war? 58/11
 62/14 er] er in seinen Träumen 58/11

63/5 Und daß er offenbar durch Wände gehen kann, ist wahrhaftig mysteriös!« 59/1
 63/5 durch Wände gehen] unter Umgehung physikalischer Gesetze Licht in hochgelegene Wohnungen projizieren 59/2

63/10 »Gehen wir erst zur Zentrale.« 59/8
 63/10 erst] gestrichen 59/8

63/14 »Erstens: der Schatten, der bei Mr. Prentice spukt. Wer ist er, und wie kommt er in 59/12
 die Wohnung?
 63/14 der Schatten, der] die Lichtreflexe, die hin und wieder 59/12
 63/15 spukt] spuken 59/13
 63/15 er] das 59/13

63/21 »Ich dachte, wir wüßten schon, wer der Schatten ist«, sagte Peter. »Du und Mr. 59/20
 Prentice – Ihr beide habt doch Sonny Elmquist erkannt.«
 »Stimmt«, bestätigte Justus. »Aber nur nach einem ganz flüchtigen Blick. Ich hoffe,
ihr beide werdet den Schatten auch mal selber zu sehen bekommen.«
 63/21 Schatten] sogenannte Spuk 59/20
 63/22 Du und] gestrichen 59/21
 63/22 – Ihr beide habt] hat 59/21
 63/23 erkannt] verdächtig 59/21
 63/24 nur nach einem ganz flüchtigen Blick. Ich hoffe, ihr beide werdet den Schatten auch mal selber zu sehen bekommen] 59/23
 ganz sicher war er nicht

63/29 »Und Figur und Größe stimmen auch nicht – viel zu schwer für diese hagere 59/26
Schattengestalt. Elmquist hat schon eher den entsprechenden Körperbau. Aber ich
 begreife einfach nicht, wie er in Mr. Prentices Wohnung gelangen konnte. Und wie

	<u>kann jemand gleichzeitig an zwei Orten sein? Beide Male, als ich den Schatten sah, war Elmquist in seiner eigenen Wohnung und schlief.</u> «	
	Peter zuckte die Achseln. »Also ist der <u>Schatten</u> vielleicht doch jemand anders.«	
63/30	diese] eine	59/27
63/30	Schattengestalt] Gestalt, wie Prentice sie gesehen hat	59/27
63/32	Und wie kann jemand gleichzeitig an zwei Orten sein? Beide Male, als ich den Schatten sah, war Elmquist in seiner eigenen Wohnung und schlief.] <i>gestrichen</i>	59/30
63/34	Schatten] Eindringling	59/31
64/7	»Elmquist ist unser Hauptverdächtiger, was den <u>Schatten</u> angeht«, schloß Justus, »nur haben wir dafür weder Beweise noch Erklärungen.	59/37
64/7	Schatten] Verursacher der Lichtblitze	59/37
64/15	»Der <u>Schatten?</u> « meinte Peter aufs Geratewohl. »Vielleicht hat <u>der Schatten</u> in Mr. Prentices Schreibtisch Unterlagen dazu gefunden oder ein Telefongespräch mitgehört.«	60/7
64/15	Schatten] Eindringling	60/7
64/16	der Schatten] er	60/8
66/6	<u>»Aber Elmquist ist allem Anschein nach fähig, gleichzeitig an zwei Orten zu sein«, sagte Bob. »Wenn er bei Mr. Prentice spuken kann, während er unten in seiner eigenen Wohnung ist, dann kann er auch zur selben Zeit vor der Kirche und drinnen sein!«</u>	61/33
66/6	Justus schüttelte entmutigt den Kopf. <u>»Das ist doch schlicht unmöglich.</u>	61/33
66/6	»Aber Elmquist ist allem Anschein nach fähig, gleichzeitig an zwei Orten zu sein«, sagte Bob. »Wenn er bei Mr. Prentice spuken kann, während er unten in seiner eigenen Wohnung ist, dann kann er auch zur selben Zeit vor der Kirche und drinnen sein!«] <i>gestrichen</i>	61/33
66/11	Das ist doch schlicht unmöglich] Hier kommen wir nicht weiter	61/33

Diagnose: Vergiftung

67/4	»Eh – ja. <u>Ja</u> , Sir.«	62/17
67/4	Ja,] <i>gestrichen</i>	62/17
67/24	»Ist <u>der Schatten</u> wieder aufgetaucht?«	63/5
67/24	»Nein, aber die bloße Vorstellung, <u>er könne</u> kommen, ist ... furchtbar.«	63/5
67/24	der Schatten] <i>gestrichen</i>	63/5
67/24	wieder] wieder etwas	63/5
67/25	er] es	63/6
67/25	könne] könne einer	63/6
69/3	Und wir sitzen drinnen und sehen alles auf dem <u>Monitor</u> .«	64/14
69/3	Monitor] Monitor. Elmquist hat sich zwar nicht hier im Hof verdächtig gemacht, sondern draußen auf der Straße, aber wichtig ist, daß wir seinen Wohnungseingang im Blick haben	64/15
70/6	Der Sendebereich – also die Bildwiedergabe des Aufgenommenen – ist knapp <u>zwei</u> oder drei Meter weit, aber das genügt uns ja.«	65/18
70/8	zwei oder] <i>gestrichen</i>	65/20
71/16	»Die Dame müßte bei weitem nicht so viel schwimmen, wenn sie Süßigkeiten besser widerstehen könnte«, meinte <u>Mr.</u> Prentice.	66/25
71/17	Mr.] <i>gestrichen</i>	66/26

Nachtwache

73/14	Sie <u>führte</u> sich auf, als beschuldige man sie persönlich, Gwen vergiftete Pralinen geschickt zu haben.	68/19
73/14	führte] führt	68/19

74/9	»Wir kennen Sie kaum drei Tage, und in dieser Zeit haben wir einen Eindringling ertappt – Mrs. Boggle –, und zweimal habe ich <u>einen weiteren</u> gesehen – <u>den Schatten</u> .	69/11
74/11	<u>einen weiteren</u>] diesen Lichtblitz	69/13
74/11	– <u>den Schatten</u>] <i>gestrichen</i>	69/13
74/24	»Und nie, wenn er zur Arbeit gegangen war.« <u>Mr. Prentice sah in jähem Entsetzen auf. »Meint ihr, er kann uns hören? Wenn er der Schatten ist, dann könnte er jetzt hier drin horchen, und wir wüßten gar nichts davon.«</u>	69/26
74/26	<u>Mr. Prentice sah in jähem Entsetzen auf. »Meint ihr, er kann uns hören? Wenn er der Schatten ist, dann könnte er jetzt hier drin horchen, und wir wüßten gar nichts davon.«</u>] <i>gestrichen</i>	69/26
77/4	Der junge Mann umrundete lautlos das Becken und näherte sich Murphys Tür. <u>Wieder blinzelte Peter. Elmquist war plötzlich weg! Zwanzig Schritte von seiner eigenen Wohnungstür entfernt war er verschwunden!</u>	71/34
77/6	<u>Wieder blinzelte Peter. Elmquist war plötzlich weg! Zwanzig Schritte von seiner eigenen Wohnungstür entfernt war er verschwunden!</u>] <i>gestrichen</i>	71/36
78/20	»Schade, daß es heute abend etwas unruhig zugeht«, meinte Justus. »Fast ... fast hätte ich gesehen, wie ...« »Was?« fragte Justus. »Nichts.« Elmquist rieb sich die Augen. »Ich habe wohl geträumt. So im Halbschlaf ...« Der hagere junge <u>Mann</u> trat zurück und schloß seine Tür.	72/9
78/22	»Fast ... fast hätte ich gesehen, wie ...« »Was?« fragte Justus.	
78/26	»Nichts.« Elmquist rieb sich die Augen. »Ich habe wohl geträumt. So im Halbschlaf ...«] <i>gestrichen</i> <u>Mann</u>] Mann rieb sich die Augen,	72/11
78/31	» <u>Wo ist denn Elmquist plötzlich hergekommen?</u> « fragte Peter. »Ich war da draußen und schaute <u>ihm</u> nach, und ich sah ihn ums Becken herum zu Murphys Wohnung gehen. <u>Und dann war er ganz plötzlich nicht mehr da.</u> »	72/17
78/31	<u>Wo ist denn Elmquist plötzlich hergekommen</u>] Habt ihr Töne	72/17
78/32	<u>ihm</u>] Elmquist	72/18
78/33	<u>Und dann war er ganz plötzlich nicht mehr da.</u>] <i>gestrichen</i>	72/19
79/1	»Du bist im Becken gelandet. <u>Und Elmquist kam aus seiner Wohnung.</u> « » <u>Aber das ist unmöglich!</u> « erklärte Peter. » <u>Er war nicht in seiner Wohnung, als ich ins Becken fiel. Er konnte auf keinen Fall in seiner Wohnung sein. Er war drüben bei Murphy, und dann auf einmal nicht mehr da!</u> «	72/21
79/2	<u>Und Elmquist kam aus seiner Wohnung.</u>] <i>gestrichen</i>	72/21
79/3	» <u>Aber das ist unmöglich!</u> « erklärte Peter. » <u>Er war nicht in seiner Wohnung, als ich ins Becken fiel. Er konnte auf keinen Fall in seiner Wohnung sein. Er war drüben bei Murphy, und dann auf einmal nicht mehr da!</u> «] <i>gestrichen</i>	72/21

Es knallt!

83/34	»In diesen Tagen geht es hier <u>in der Gegend</u> wirklich nicht mit rechten Dingen zu«, bemerkte er.	78/2
83/34	<u>in der Gegend</u>] <i>gestrichen</i>	78/2

Es brennt!

86/3	»Raus hier!« rief Peter <u>warnend</u> .	80/3
86/3	<u>warnend</u>] <i>gestrichen</i>	80/3
87/25	»Das tun leider sehr viele, <u>Junge</u> «, sagte der Feuerwehrhauptmann.	81/24
87/25	, <u>Junge</u>] <i>gestrichen</i>	81/24

88/13 »Sagt mal, wo ist Sie denn?« 82/9
 88/13 **Sie**] sie 82/9

Über Doppelgänger

88/27 Über Doppelgänger 82/24
 88/27 **Doppelgänger**] Schlafwandler 82/24

90/9 »Mittags um zwölf?« fragte Bob. 83/38
 90/9 **um zwölf**] *gestrichen* 83/38

91/5 Vielleicht ist er erst durch die Wand gegangen, hat den Brand gelegt und dann als 84/31
 Tarnungsmanöver Murphy gerettet, ehe das Feuer sich zu stark ausbreitete.«
 91/5 **ist**] hat 84/31
 91/5 **er**] er sich 84/32
 91/6 **durch die Wand gegangen**] in Murphys Wohnung geschlichen 84/32

91/14 »Vielleicht ist Elmquist auch nicht der Brandstifter, aber durch Wände zu gehen – 85/2
 das traue ich ihm glatt zu.
 91/15 **durch Wände zu gehen**] auf mysteriöse Weise in fremden Wohnungen herumzuspionieren 85/3

91/29 »Haben Sie nicht einen Freund, der Ihnen Gesellschaft leisten könnte?« 85/18
 91/29 **Haben Sie nicht einen Freund, der**] Ob 85/18
 91/29 **Ihnen**] Ihnen jemand 85/18

92/5 Bob erklärte die Sache mit der Schattengestalt, die in Mr. Prentices Wohnung ein- 85/28
und ausging.
 92/5 **der Schattengestalt**] den Lichtblitzen 85/28
 92/5 **Mr.**] *gestrichen* 85/28
 92/6 **ein- und ausging**] auftraten 85/29

92/10 Was du da schilderst, scheint ein echtes parapsychologisches Phänomen zu sein. 85/33
 92/10 **parapsychologisches**] physikalisches oder psychisches 85/33

92/16 Ich bringe dich zu Professor Evelyn Lantine. Sie leitet unser Institut für 86/2
Parapsychologie.
 92/17 **Evelyn Lantine**] Nora Arbiter 86/3
 92/18 **Parapsychologie**] Neurologie und Psychiatrie 86/4

92/22 Professor Lantine, die sie in einem nüchternen kleinen Ziegelbau hinter der 86/8
 Sporthalle antrafen, erwies sich als eine Dame um die vierzig mit sympathischem
 Äußeren.
 92/22 **Lantine**] Arbiter 86/8

92/30 »Sie bekommen bei weitem die spannendste Post hier, Evelyn«, sagte Barrister. Er 86/18
 setzte sich Professor Lantine am Schreibtisch gegenüber und wies auf einen weiteren
 Stuhl für Bob.
 92/30 **Evelyn**] Nora 86/18
 92/31 **Lantine**] Arbiter 86/19

93/1 »Privatdetektive?« wiederholte Professor Lantine. 86/24
 93/1 **Lantine**] Arbiter 86/24

93/6 Bob, erzähl Professor Lantine von eurem neuesten Fall.« 86/29
 93/6 **erzähl**] erzähl' 86/29
 93/6 **Lantine**] Arbiter 86/30

93/11 »Aha!« sagte Professor Lantine. 86/34
 93/11 **Lantine**] Arbiter 86/34

- 93/13 »Der jetzige Pfarrer hat mich in dieser Sache vor einiger Zeit angerufen«, sagte Professor Lantine. 86/36
- 93/14 Lantine] Arbitrer 86/37
- 93/17 Die Gestalt, die dein Freund in der Kirche sah – ein hagerer, weißhaariger Mann im Talar – entspricht der Beschreibung. 87/2
- 93/18 , weißhaariger] *gestrichen* 87/3
- 93/18 im Talar] mit Soutane 87/3
- 93/32 Euer gespenstischer Besucher in dieser Wohnung ist hingegen wieder etwas anderes.« 87/17
- 93/32 Euer gespenstischer Besucher] Eure rätselhafte Erscheinung 87/17
- 93/34 Professor Lantine beugte sich vor. »Du sagtest ja, er sei in Mr. Prentices Wohnung erschienen, während ihr so sicher wie jeder andere wußtet, daß er sich schlafend in seiner eigenen Wohnung befand?« 87/19
- 93/34 Lantine] Arbitrer 87/19
- 93/34 er] sie 87/20
- 93/35 so sicher wie jeder andere wußtet] annehmen mußtet 87/21
- 94/1 er] alle 87/21
- 94/1 seiner eigenen Wohnung befand] ihren Wohnungen befanden 87/21
- 94/4 Professor Lantine lächelte. »Wunderbar!« rief sie. »Er ist ein Doppelgänger!« 87/24
- »Ja, das kann man wohl sagen«, meinte Bob. 87/24
- 94/4 Lantine] Arbitrer 87/24
- 94/4 Er] Es 87/24
- 94/5 Doppelgänger] Somnambuler 87/25
- 94/6 Ja, das kann man wohl sagen] Ach so, ein Schlafwandler. 87/26
- 94/6 , meinte Bob] Bob hatte schon begriffen 87/26
- 94/9 Professor Lantine ging zu einem Aktenschrank und zog mehrere Schnellhefter heraus. »Wenn er ein echter Doppelgänger ist«, sagte sie, »dann tritt er während des Schlafs aus seinem eigenen Körper heraus und geht auf Wanderschaft.« 87/29
- 94/9 Lantine] Arbitrer 87/29
- 94/10 Wenn er ein echter Doppelgänger ist] Ein Somnambuler führt im Schlaf Handlungen aus 87/30
- 94/11 sagte] erklärte 87/31
- 94/11 dann tritt er während des Schlafs aus seinem eigenen Körper heraus und geht auf Wanderschaft] aber hinterher erinnert er sich nicht mehr daran. Er hat die Augen offen, ist ansprechbar, kann reden, kann auch komplizierte Bewegungsfolgen ausführen. Es handelt sich um einen Zustand nicht völliger Wachheit, eine Bewußtseinsstörung. Man könnte es auch als ein Stadium der Hypnose bezeichnen. Volkstümlich werden diese Menschen auch »Mondsüchtige« genannt, obwohl ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Mond nicht bewiesen ist 87/31
- 94/16 »Die Leute, die so etwas können, kommen normalerweise nicht in ein Forschungsinstitut. Sie behalten ihr Geheimnis für sich. Sie glauben entweder, sie seien verrückt, oder sie meinen, sie hätten das Zweite Gesicht. Aber erst im vorigen Jahr war jemand hier bei uns. Eine normale Hausfrau aus Montrose. 88/4
- 94/16 so etwas können, kommen normalerweise nicht in ein Forschungsinstitut. Sie behalten ihr Geheimnis für sich. Sie glauben entweder, sie seien] diese Veranlagung haben, wissen ja oft gar nichts davon. Wenn sie es von Beobachtern einmal erfahren, dann halten sie sich für 88/4
- 94/19 meinen, sie hätten das Zweite Gesicht] schämen sich 88/7
- 94/20 normale] *gestrichen* 88/8
- 94/24 »Sie hatte seit einiger Zeit Kummer besonderer Art«, sagte Professor Lantine. »Sie hatte nämlich Wahrträume.« 88/11
- Dr. Barrister beugte sich vor. »Wollen Sie damit sagen, Evelyn, daß sie von Ereignissen träumte, die hinterher eintraten?«
- »Das nicht gerade. Sie träumte zum Beispiel, sie sei bei einer Geburtstagsfeier im Haus ihrer Mutter in Akron. Sie sah alles ganz klar und deutlich. Es war der Geburtstag ihrer Mutter, und ihre beiden Schwestern waren auch da. Es gab eine Geburtstagstorte mit weißem Zuckerguß und rosa Schrift und einer Kerze in der Mitte. Am nächsten Morgen schilderte sie ihrem Mann den ganzen Traum. Er nahm es nicht weiter wichtig, bis sie einen Brief von einer ihrer Schwestern bekam. Darin lag ein Foto von der Geburtstagsfeier. Es zeigte haargenau alles, was die Frau im

Traum gesehen hatte. Die Angehörigen trugen die beschriebenen Kleider, und es gab tatsächlich eine Torte, weiß und rosa und mit einer Kerze. Da bekam es der Ehemann mit der Angst und bestand darauf, daß seine Frau hierher kam. Sie mußte zugeben, daß sie Ähnliches ziemlich häufig erlebte. Allerdings war es ihr unangenehm, und sie versuchte es immer zu verdrängen. Aber wenn sie träumte, sah sie oft Dinge, die an weit entfernten Orten vor sich gingen und von deren Ablauf sie nichts wissen konnte, und später stellte sich dann heraus, daß sie etwas miterlebt hatte, das tatsächlich geschehen war.«

94/25	Lantine] Arbitrer	88/12
94/25	hatte] wurde	88/12
94/25	Wahrträume] offenbar von ihrem Mann gezwungen, posthypnotische Befehle auszuführen	88/12
94/26	Evelyn] Nora	88/14
94/27	von Ereignissen träumte, die hinterher eintraten] Dinge tat, zu denen sie normalerweise nicht in der Lage gewesen wäre	88/15
94/28	Das nicht gerade] Nein, das nicht	88/17
94/28	Sie träumte zum Beispiel, sie sei bei einer Geburtstagsfeier im Haus ihrer Mutter in Akron. Sie sah alles ganz klar und deutlich. Es war der Geburtstag ihrer Mutter, und ihre beiden Schwestern waren auch da. Es gab eine Geburtstagstorte mit weißem Zuckerguß und rosa Schrift und einer Kerze in der Mitte. Am nächsten Morgen schilderte sie ihrem Mann den ganzen Traum. Er nahm es nicht weiter wichtig, bis sie einen Brief von einer ihrer Schwestern bekam. Darin lag ein Foto von der Geburtstagsfeier. Es zeigte haargenau alles, was die Frau im Traum gesehen hatte. Die Angehörigen trugen die beschriebenen Kleider, und es gab tatsächlich eine Torte, weiß und rosa und mit einer Kerze. Da bekam es der Ehemann mit der Angst und bestand darauf, daß seine Frau hierher kam. Sie mußte zugeben, daß sie Ähnliches ziemlich häufig erlebte. Allerdings war es ihr unangenehm, und sie versuchte es immer zu verdrängen. Aber wenn sie träumte, sah sie oft Dinge, die an weit entfernten Orten vor sich gingen und von deren Ablauf sie nichts wissen konnte, und später stellte sich dann heraus, daß sie etwas miterlebt hatte, das tatsächlich geschehen war] Die in Trance oder in somnambule Zustand ausgeführten Handlungen stimmen in der Regel mit den Verhaltensnormen und den Überzeugungen des Betreffenden überein. Kein Mensch kann beispielsweise mittels Hypnose dazu veranlaßt werden, einem anderen Schaden zuzufügen, sofern er dazu nicht ohnehin geneigt und fähig wäre. Auch jene Frau wurde von ihrem Mann nicht als Werkzeug für Untaten benutzt, aber gewissermaßen als Versuchskaninchen, weil ihn ihre Fähigkeit, die ihr selbst lange Zeit unbewußt war, faszinierte. Im übrigen legte er allerdings Wert darauf, sie in den Augen der Nachbarschaft als nicht normal erscheinen zu lassen, weil er sich von ihr trennen wollte. Er nahm sich vor, eines Abends im Winter zu einer Party bei Freunden zu gehen, sagte seiner Frau jedoch nichts von diesem Plan. Sie ging an diesem Abend früh zu Bett, und nach unseren Vermutungen muß er sie während des Dämmerzustandes vor dem Einschlafen hypnotisiert und ihr aufgetragen haben, eine Stunde später zu erwachen, ein Sommerkleid anzuziehen und zu Fuß zum Haus der Freunde zu gehen. Jedenfalls ging er zu der Party und kündigte dort an, seine Frau werde nachkommen. Und tatsächlich klingelte es später, und die Frau stand verstört und frierend im leichten Kleid vor der Haustür, was natürlich alle Gäste höchst sonderbar fanden. Der Mann ging dann mit seiner scheinbar geistig verwirrten Frau nach Hause zurück. Die wahrscheinlichen Zusammenhänge dieses für die Frau ganz und gar unerklärlichen Vorfalles erfuhr sie dann beim ersten Gespräch mit uns, und da begann sie, den unredlichen Absichten ihres Mannes zu mißtrauen	88/17

95/12	»Sie sagten, Sie hätten <u>das</u> unter Testbedingungen überprüft«, <u>sagte Bob.</u> »Ja. Wir <u>überredeten sie dazu</u> , einige Tage hier im Institut zu verbringen. Sie schlief in einem Versuchsraum, wo wir <u>sie</u> durch eine Einwegscheibe beobachten konnten. <u>Sie wußte, daß auf einem Wandbrett über ihrem Bett – so hoch angebracht, daß sie es nicht erreichen konnte – ein Zettel mit einer Zahl lag. Es war eine große Zahl – zehnstellig –, und niemand kannte die Zahl. Eine Sekretärin in einem anderen Büro hatte sie wahllos auf der Maschine zusammengetippt. Ohne hinzusehen, was da geschrieben stand, hatte sie den Zettel zusammengefaltet und in einen Umschlag gesteckt. Nach der ersten Nacht im Labor wußte die Frau aus Montrose die Zahl noch nicht zu nennen. Aber sie konnte den Umschlag beschreiben, der mit einem Klecks blauem Siegellack verschlossen war. Und dabei hatte sie das Bett während der ganzen Nacht nicht verlassen. Darauf ließen wir einen Mitarbeiter den Umschlag öffnen, den Zettel, ohne hinzuschauen, herausnehmen und ihn offen auf das Wandbrett legen. Die Frau schlief dann eine weitere Nacht unter dem Wandbrett. Morgens konnte sie uns die Zahl sagen. Wir holten zum Vergleich den Zettel herunter, und sie hatte jede Ziffer richtig genannt!«</u> <u>»Und sie beobachteten sie die ganze Nacht?« fragte Bob. »Ist sie tatsächlich nicht aufgestanden und an das Brett gegangen?«</u> <u>»Sie hat sich die ganze Nacht lang nicht gerührt. Aber irgendwie war es ihr möglich, ihren Körper zu verlassen und die Zahl zu lesen. Oder, wie wir es nennen, ihr Astralleib trat aus ihrem Körper heraus.«</u>	89/7
-------	---	------

95/12	das] ihre Fähigkeiten	89/7
95/13	sagte] wandte	89/8
95/13	Bob] Bob ein	89/8
95/14	überredeten sie dazu] legten ihr nahe	89/9

95/15
95/16

sie] sie ständig
Sie wußte, daß auf einem Wandbrett über ihrem Bett – so hoch angebracht, daß sie es nicht erreichen konnte – ein Zettel mit einer Zahl lag. Es war eine große Zahl – zehnstellig –, und niemand kannte die Zahl. Eine Sekretärin in einem anderen Büro hatte sie wahllos auf der Maschine zusammengetippt. Ohne hinzusehen, was da geschrieben stand, hatte sie den Zettel zusammengefaltet und in einen Umschlag gesteckt. Nach der ersten Nacht im Labor wußte die Frau aus Montrose die Zahl noch nicht zu nennen. Aber sie konnte den Umschlag beschreiben, der mit einem Klecks blauem Siegelack verschlossen war. Und dabei hatte sie das Bett während der ganzen Nacht nicht verlassen. Darauf ließen wir einen Mitarbeiter den Umschlag öffnen, den Zettel, ohne hinzuschauen, herausnehmen und ihn offen auf das Wandbrett legen. Die Frau schlief dann eine weitere Nacht unter dem Wandbrett. Morgens konnte sie uns die Zahl sagen. Wir holten zum Vergleich den Zettel herunter, und sie hatte jede Ziffer richtig genannt!«
»Und sie beobachteten sie die ganze Nacht?« fragte Bob. »Ist sie tatsächlich nicht aufgestanden und an das Brett gegangen?«
»Sie hat sich die ganze Nacht lang nicht gerührt. Aber irgendwie war es ihr möglich, ihren Körper zu verlassen und die Zahl zu lesen. Oder, wie wir es nennen, ihr Astralleib trat aus ihrem Körper heraus] So war es uns möglich, nachzuweisen, daß sie sowohl ohne äußeren Anlaß als auch unter dem Einfluß posthypnotischer Befehle alltägliche oder absurde, jedoch immer harmlose Handlungen in somnambule Zustand zu begehen vermochte. Der Spielraum solcher Handlungen reicht ja vom nächtlichen Aufstehen eines kleinen Kindes, das auf die Toilette und wieder ins Bett zurück geht, ohne richtig wach zu werden, bis zu einer scheinbar sinnlosen Spazierfahrt mit dem Auto an einen Ort, wo der somnambule Fahrer noch nie zuvor gewesen war. Die Frau aus Montrose verhielt sich bei uns im Institut gewissermaßen mustergültig. Sie wandelte zwar nicht bei Vollmond über den Dachfirst wie die sattsam bekannte Witzblattfigur, aber einmal stand sie auf und unterhielt sich mit dem zufällig im Raum anwesenden Versuchsleiter, der einer Eingebung folgend das Gespräch auf Band aufnahm. Als wir es ihr am nächsten Morgen vorspielten, deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß sie sich an kein Wort dieser – übrigens völlig banalen – Unterhaltung erinnern konnte. Ein anderes Mal versetzte ein Kollege sie mit ihrer Einwilligung in hypnotische Trance, gab ihr eine Zeitungsnotiz zu lesen und trug ihr auf, deren Inhalt mit Angabe der Uhrzeit niederzuschreiben. Sie tat es und wurde dann geweckt; als ihr der Arzt ihre Handschrift mit der Zeitangabe auf einem Blatt Papier zeigte, reagierte sie derart hysterisch, daß wir – wohl zu Recht – befürchten mußten, sie habe in dieser Beziehung durchaus konkrete Ängste. Vermutlich war sie in ähnlicher Weise schon von ihrem Mann manipuliert worden. Ein weiterer Versuch bewies uns das, was ich vorhin schon erwähnte: daß ein Somnambuler oder Hypnotisierter nichts tun kann, das seiner Einstellung zuwiderläuft. Sie führte den Befehl, sich nach dem Erwachen aus der Trance mit ihrem Mann am Telefon über eine Ehescheidung auszusprechen, nicht aus. Wir mußten einsehen, daß sie eine Trennung auch unter den gegenwärtigen ungünstigen Umständen im Grunde nicht wünschte, und da schickten wir sie nach Hause

89/10
89/11

96/5

Bob überlegte kurz. »Das erklärt aber noch gar nichts!« wandte er ein.
»Es könnte erklären, woher der Doppelgänger im Haus deines Auftraggebers weiß, daß dieser Mann ein Mandala besitzt«, sagte Dr. Barrister.
»Aber die Frau hat sich nicht gerührt, wie man sehen konnte«, sagte Bob. »und unser Auftraggeber hat Sonny Elmquist oder jemand, der ihm sehr ähnlich sieht, wirklich in seiner Wohnung gesehen.«
»Und immer dann, wenn Elmquist schlief?« fragte Professor Lantine.
»Soviel wir wissen, ja.«
»Das ist selten, aber es ist schon vorgekommen«, erklärte sie. »Hier ist nämlich noch ein Fall, etwas anders geartet.«
Sie öffnete eine zweite Akte. »Ein Mann, der in Orange wohnt«, sagte sie. »Sein Leben lang hat er beunruhigende Träume gehabt – Träume, in denen er sich an anderen Orten erlebte und dort Dinge sah, die sich tatsächlich ereigneten, wie er später erfuhr. Doch im Gegensatz zu der Frau aus Montrose bekamen andere seinen Astralleib tatsächlich zu sehen! Dieser Mann aus Orange hatte einen Freund in Hollywood – nennen wir ihn Jones. Eines Nachts saß Jones ruhig in seinem Haus und las in einem Buch. Da bellte sein Hund, und er dachte, jemand sei in seinen Garten eingedrungen. Er stand auf, um der Sache nachzugehen, und unten in der Diele sah er den Mann, der in Orange wohnt. Jones sah ihn so deutlich, daß er ihn ansprach und beim Namen nannte. Der Mann gab keine Antwort. Statt dessen wandte er sich ab und ging die Treppe hinauf. Als Jones ihm folgte, fand er niemand. Jones war darüber so verblüfft, daß er seinen Freund in Orange sofort anrief, und der kam auch ans Telefon. Er hatte geschlafen und geträumt, er sei in Jones' Haus gewesen, hätte ihn beim Lesen gesehen und sei ihm dann in der Diele begegnet. In seinem Traum fühlte der Mann aus Orange sich bedroht, als Jones ihn ansprach, und daher flüchtete er die Treppe hinauf und versteckte sich in einem Einbauschränk. Und beim Klingeln des Telefons endete der Traum.«
»Gute Nacht!« platzte Bob heraus.
»Ja«, meinte Professor Lantine. »Es ist verblüffend und beängstigend. Es ängstigt die Menschen, die über die Gabe verfügen, derartige Reisen zu unternehmen, und es ängstigt auch die, denen so ein Doppelgänger begegnet.«

90/7

96/5

Das] All das

90/8

96/5	noch gar nichts! <u>« wandte er ein</u>] wenig im Zusammenhang mit Elmquist«, meinte er	90/8
96/7	Es] Nun, es	90/10
96/7	Doppelgänger] Schlafwandler	90/10
96/10	»Aber die Frau hat sich nicht gerührt, wie man sehen konnte«, sagte Bob, »und unser Auftraggeber hat Sonny Elmquist oder jemand, der ihm sehr ähnlich sieht, wirklich in seiner Wohnung gesehen.«	90/13
	»Und immer dann, wenn Elmquist schlief?« fragte Professor Lantine.	
	»Soviel wir wissen, ja.«] Bob machte sich eine Notiz. »Haben Sie dazu auch einschlägige Erfahrungen?« fragte er Professor Arbitr.	
96/17	Das ist selten, aber es ist schon vorgekommen«, erklärte sie. »] O ja.	90/15
96/18	nämlich] <i>gestrichen</i>	90/15
96/18	etwas anders geartet] der dich interessieren dürfte	90/15
96/19	öffnete] schlug	90/16
96/19	Akte] Akte auf	90/16
96/20	Sein Leben lang hat er beunruhigende Träume gehabt – Träume, in denen er sich an anderen Orten erlebte und dort Dinge sah, die sich tatsächlich ereigneten, wie er später erfuhr. Doch im Gegensatz zu der Frau aus Montrose bekamen andere seinen Astralleib tatsächlich zu sehen! Dieser Mann aus Orange hatte einen Freund in Hollywood – nennen wir ihn Jones. Eines Nachts saß Jones ruhig in seinem Haus und las in einem Buch. Da bellte sein Hund, und er dachte, jemand sei in seinen Garten eingedrungen. Er stand auf, um der Sache nachzugehen, und unten in der Diele sah er den Mann, der in Orange wohnt. Jones sah ihn so deutlich, daß er ihn ansprach und beim Namen nannte. Der Mann gab keine Antwort. Statt dessen wandte er sich ab und ging die Treppe hinauf. Als Jones ihm folgte, fand er niemand. Jones war darüber so verblüfft, daß er seinen Freund in Orange sofort anrief, und der kam auch ans Telefon. Er hatte geschlafen und geträumt, er sei in Jones' Haus gewesen, hätte ihn beim Lesen gesehen und sei ihm dann in der Diele begegnet. In seinem Traum fühlte der Mann aus Orange sich bedroht, als Jones ihn ansprach, und daher flüchtete er die Treppe hinauf und versteckte sich in einem Einbauschränk. Und beim Klingeln des Telefons endete der Traum] Er hatte sich einen Nachschlüssel zum Haus seines Bruders besorgt, weil er wichtige Dokumente im Zusammenhang mit einem Rechtsstreit an sich bringen wollte. Der Bruder bekam Wind von diesem Vorhaben und richtete sich eine Alarmanlage ein. Eines Nachts wurde der andere Mann als Einbrecher gestellt. Seine Aussagen machten zwar glaubhaft, daß er die Tat in somnambulem Zustand begangen hatte und über diese Konsequenz entsetzt war, aber der widerrechtliche Besitz des Hausschlüssels reichte aus, um ihn vor Gericht zu stellen	90/17
97/6	Gute Nacht! <u>« platzte</u>] Komplizierter Fall für die Rechtsprechung«, stellte	90/27
97/6	heraus] fest	90/27
97/7	Lantine] Arbitr	90/28
97/9	Reisen] Wanderungen	90/30
97/10	Doppelgänger] Somnambuler	90/31
97/12	»Aber wie können wir sicher sein, daß er ein solcher <u>Doppelgänger ist?</u> «	90/33
	»Das könnt ihr eben nicht«, sagte Professor <u>Lantine</u> . »Er könnte sich <u>bereit erklären</u> , zu einigen kontrollierten Experimenten hierher zu kommen. Dann läßt sich vielleicht nachweisen, daß er diese eigenartige Fähigkeit besitzt. Andererseits ist es auch möglich, daß dabei gar nichts <u>herauskommt</u> .«	
	»Ich verstehe«, sagte Bob. »Und Mr. Prentice kann ihn sich inzwischen nicht irgendwie vom Leibe halten?«	
	»Wenn der andere wirklich ein Doppelgänger ist – nein. Aber Mr. Prentice sollte sich <u>nicht zu sehr ängstigen. Diese Menschen sind harmlos. Sie können nichts unternehmen. Sie sind wirklich nur Beobachter</u> .«	
	»Sie meinen, die können nichts berühren?«	
	»Zumindest können sie nichts von der Stelle bewegen«, sagte Professor <u>Lantine</u> .	
	»Die Frau aus Montrose konnte beispielsweise die Zahl im verschlossenen Umschlag nicht lesen. Wir mußten erst den Umschlag für sie öffnen.«	
	»Wenn also Elmquist ein Doppelgänger ist, kann er gar nichts anstellen, während er durch die Gegend geistert«, war Bobs <u>Schlußfolgerung</u> .	
	»Soviel wir wissen, nein.«	
97/13	Doppelgänger] Schlafwandler	90/34
97/14	Lantine] Arbitr	90/35
97/15	bereit erklären] bereiterklären	90/36
97/18	herauskommt.«] herauskommt.« Professor Arbitr hob die Brauen.	91/1
97/21	»Wenn der andere wirklich ein Doppelgänger ist – nein. Aber Mr. Prentice sollte sich nicht zu sehr ängstigen. Diese Menschen sind harmlos. Sie können nichts unternehmen. Sie sind wirklich nur Beobachter.«	91/5
	»Sie meinen, die können nichts berühren?«	
	»Zumindest können sie nichts von der Stelle bewegen«, sagte Professor Lantine. »Die Frau aus Montrose konnte beispielsweise die Zahl im verschlossenen Umschlag nicht lesen. Wir mußten erst den Umschlag für sie öffnen.«	
	»Wenn also Elmquist ein Doppelgänger ist, kann er gar nichts anstellen, während er durch die Gegend geistert«, war Bobs <u>Schlußfolgerung</u> .	
	»Soviel wir wissen, nein.«] <i>gestrichen</i>	
98/1	Professor <u>Lantine</u> nickte.	91/7
98/1	Lantine] Arbitr	91/7

98/4	Wenn aber Mr. Elmquist wirklich <u>ein Doppelgänger ist</u> , glaubt er vielleicht, er könne in Indien mehr darüber erfahren.« »Gut, so viel zu dem <u>Schatten</u> in Mr. Prentices Wohnung«, sagte Bob.	91/10
98/4	<u>ein Doppelgänger ist</u>] zu diesen suggestiblen, also leicht beeinflussbaren Personen gehört	91/10
98/6	<u>Schatten</u>] Auftauchen	91/13
98/9	Professor <u>Lantine</u> hob die Schultern.	91/16
98/9	<u>Lantine</u>] Arbitr	91/16
98/13	Ich habe selbst niemals einen Geist gesehen, und ich bin Geistern seit vielen Jahren auf der Spur. <u>Vielleicht gibt es sie doch. Wer weiß das schon?</u> «	91/20
98/15	<u>Vielleicht gibt es sie doch. Wer weiß das schon?</u>] <i>gestrichen</i>	91/22
98/16	<i>Es kann einen schon gruseln, wenn eine Professorin in dieser wichtigen Frage auch nur mit einem Fragezeichen zu schließen vermag. Schulweisheit kann eben doch nicht alles erklären – das scheint die kluge Dame immerhin zu ahnen.</i>	91/23
98/16	<u>kann einen schon gruseln</u>] muß sich bei dieser Professorin ebenfalls um eine suggestible Person handeln	91/23
98/16	<u>eine Professorin</u>] sie	91/24
98/20	<u>immerhin</u>] <i>gestrichen</i>	91/28
98/20	<u>ahnen</u>] akzeptieren	91/28

Die Opfer

100/1	Sie saß aufrecht im Bett und blickte starr <u>und trübsinnig</u> zum Fenster hinaus.	92/4
100/2	<u>und trübsinnig</u>] <i>gestrichen</i>	92/5
100/4	<u>So ein</u> Unsinn!	93/4
100/4	<u>So ein</u>] <i>gestrichen</i>	93/4
100/12	<u>Er</u> erzählte Ihnen, er wolle sich einen Karpatenhund anschaffen?«	93/11
100/12	<u>Er</u>] »Er	93/11
101/6	Der Fahrer räkelte sich <u>zeitungslesend</u> auf dem Sitz.	94/4
101/7	<u>zeitungslesend</u>] zeitunglesend	94/4
102/17	Ich versuchte <u>noch</u> zur Tür zu kommen. Dann weiß ich nichts mehr.«	95/13
	»Sie gingen in die falsche Richtung«, sagte <u>Justus</u> . » <u>Aufs</u> Schlafzimmer zu.«	
102/18	<u>noch</u>] noch,	95/13
102/19	<u>Justus</u> . » <u>Aufs</u> Justus, »aufs	95/15
103/9	»Du bist ein guter Junge, Harley. Manchmal <u>denke ich, du bist</u> mir ein besserer Vormund, als ich es dir bin.«	96/2
103/10	<u>denke ich, du bist</u>] bist du	96/3
103/26	»Das wird ihm sicher gut tun«, sagte Justus, als sie die Klinik verließen und den Wilshire Boulevard zum Paseo Place <u>entlang gingen</u> .	96/20
103/27	<u>entlang gingen</u>] entlanggingen	96/22
104/17	Er <u>versuchte</u> sich die Zusammenhänge zurechtzulegen.	97/10
104/18	<u>versuchte</u>] versuchte,	97/11

Der Karpatenhund

106/10	»Daß <u>manche Leute durchaus zur selben Zeit an zwei Orten sein können!</u> « sagte Bob. Dann berichtete er weiter, was er in Ruxton über <u>Doppelgänger</u> und <u>Astralleiber</u> erfahren hatte. »Das heißt also«, sagte Justus, als Bob alles erzählt hatte, »daß Elmquist möglicherweise <u>doch durch Wände gehen kann</u> und <u>sich von verschlossenen Türen</u>	98/29
--------	---	-------

	<u>nicht aufhalten läßt.</u>	
	»Ich <u>glaube sogar, er kann sich an jeden beliebigen Ort versetzen, wenn er will – und vielleicht auch an Orte, wohin er gar nicht bewußt will.</u> Wie gut er das beherrscht, weiß ich nicht. Wir können ja noch immer nicht behaupten, daß er es wirklich so macht. Aber wenn er ein solcher <u>Doppelgänger</u> ist wie die Leute, mit denen Professor <u>Lantine</u> gesprochen hat, dann kann er es <u>nur</u> im Schlaf.«	
	»Phantastisch!« sagte Peter munter. »Also wäre für heute klar, daß er uns <u>hier nicht zuschaut.</u> <u>Einschlafen</u> kann er nämlich nicht – dafür sorgt schon der Filialleiter!«	
106/10	<u>manche Leute durchaus zur selben Zeit an zwei Orten sein können</u>] er vermutlich ein Schlafwandler ist	98/29
106/12	<u>Doppelgänger</u>] Somnambulismus	98/30
106/12	<u>Astralleiber</u>] posthypnotische Befehle	98/31
106/14	<u>doch durch Wände gehen kann</u>] einen Schlüssel zu Mr. Prentices Wohnung besitzt	98/33
106/14	<u>sich von verschlossenen Türen nicht aufhalten läßt.</u>] als Schlafwandler dort eindringt. Prentice zuckte zusammen und nickte.	99/1
106/16	<u>glaube</u>] halte es	99/3
106/16	<u>sogar</u>] sogar für möglich	99/3
106/16	<u>er kann sich an jeden beliebigen Ort versetzen, wenn er will – und vielleicht auch an Orte, wohin er</u>] daß ihm seine Besuche bei Ihnen, Mr. Prentice,	99/3
106/18	<u>will</u>] sind	99/4
106/18	<u>gut er das beherrscht</u>] er zu dem Schlüssel gekommen sein kann	99/4
106/18	<u>weiß ich</u>] wissen wir freilich noch	99/5
106/18	<u>nicht. Wir</u>] nicht«, sagte Bob. »Wir	99/5
106/20	<u>Doppelgänger</u>] Schlafwandler	99/7
106/21	<u>Lantine</u>] Arbitrer	99/8
106/21	<u>kann</u>] tut	99/9
106/21	<u>nur</u>] mit offenen Augen	99/9
106/24	<u>hier nicht zuschaut</u>] in Ruhe läßt	99/11
106/24	<u>Einschlafen</u>] Einschlafen oder abhauen	99/11
106/27	»Bestimmt wird er <u>sein Astralhaupt</u> nicht ausgerechnet durch die Tür hier <u>stecken</u> «, meinte er.	99/14
106/28	<u>sein Astralhaupt</u>] <i>gestrichen</i>	99/15
106/29	<u>stecken</u>] schauen. Somnambule haben schließlich keinen Röntgenblick	99/15
106/31	»Laut Professor <u>Lantine</u> können die <u>Doppelgänger</u> , die im Schlaf Ausflüge machen, nichts <u>anfassen oder bewegen</u> .«	99/19
	»Das wäre die <u>Erklärung dafür, daß hier alles unverändert geblieben ist, seit ich Mrs. Boggle den Zweitschlüssel abnahm</u> «, sagte Prentice. » <u>Sie freilich hat Schubladen aufgezogen und Dinge verschoben</u> .«	
	»Ja«, sagte Justus, » <u>und es ist auch</u> die Erklärung dafür, woher <u>Sonny Elmquist</u> Ihr Mandala kennt. Ebenso könnte er auch über den Karpatenhund Bescheid wissen. Er könnte ein Telefongespräch zwischen Ihnen und Mr. Niedland mitangehört haben. Aber <u>wenn sein Astralleib nichts von der Stelle bewegen kann, scheidet er als Einbrecher</u> aus. Er <u>schief ja</u> , als der Einbruch passierte.«	
106/31	<u>Lantine</u>] Arbitrer	99/19
106/32	<u>Doppelgänger</u>] Schlafwandler	99/20
106/32	<u>anfassen oder bewegen</u>] unternehmen, was ein wacher Mensch nicht auch könnte	99/20
106/34	»Das wäre die Erklärung dafür, daß hier alles unverändert geblieben ist, seit ich Mrs. Boggle den Zweitschlüssel abnahm«, sagte Prentice. » <u>Sie freilich hat Schubladen aufgezogen und Dinge verschoben</u> .«] <i>gestrichen</i>	99/21
107/3	<u>und es ist auch</u>] aber daß Sonny Elmquist somnambul ist, wäre dann	99/22
107/4	<u>Sonny Elmquist</u>] er	99/23
107/7	<u>wenn sein Astralleib nichts von der Stelle bewegen kann.</u>] <i>gestrichen</i>	99/26
107/7	<u>scheidet er als Einbrecher</u>] als Einbrecher scheidet er	99/26
107/8	<u>schief ja</u>] war in seiner Wohnung	99/27
107/11	Wenn es in diesem Haus keine zwei Personen gibt, die voneinander nicht zu unterscheiden sind, dann muß Elmquist ein <u>Doppelgänger</u> im Sinne von Professor <u>Lantines</u> Theorie sein.	99/30
107/13	<u>Doppelgänger</u>] Schlafwandler	99/32
107/13	<u>Lantines</u>] Arbiters	99/33

- 107/17 »Bei Mrs. Boggle auf keinen Fall«, sagte Prentice. 99/36
Peter war ans Fenster getreten und meldete, Murphys Neffe sei aus dem Haus
gegangen.
- 107/17 Prentice] Prentice. 99/36
»Allerdings ist all das noch keine Erklärung für die Lichtblitze hier in der Wohnung, die ja offenbar auch Elmquist
auf geheimnisvolle Weise erzeugt«, brachte Justus noch vor. »Dazu täte mir endlich ein Geistesblitz not.« Alle bis
auf Mr. Prentice grinsten.

Der Schatten in Aktion

- 112/1 Der Schatten in Aktion 104/9
112/1 Schatten] »Mondsüchtige« 104/9
- 112/10 Die schattenhafte Gestalt schlich langsam zum flachen Ende des Beckens. 104/18
112/10 Die schattenhafte] Eine 104/18
- 112/14 Plötzlich hörten die drei ??? den Schatten tief Atem holen. 104/21
112/14 Schatten] Schwimmer 104/21
- 112/30 »Vielleicht war er das als Doppelgänger«, sagte Peter leise. 105/4
112/30 Doppelgänger] Schlafschwimmer 105/4
112/30 leise] ironisch 105/4
- 114/22 Er ist nur ein Doppelgänger, der im Schlaf zufällig etwas beobachtet hat.« 106/32
114/23 Doppelgänger] Somnambuler 106/32
114/23 im Schlaf] gestrichen 106/32
114/24 hat] hat, das auch in sein waches Bewußtsein gedrungen ist 106/33
- 114/28 »Wenn Sie hier einschlafen, während der Fernseher läuft, was sehen Sie dann?« 106/37
114/29 läuft] läuft, und wenn Sie dann glauben irgendwo anders zu sein – 106/38
- 114/32 »Ich träume von Ereignissen. Ich kann doch nichts dagegen tun, daß ich träume, 107/4
oder?«
»Was haben Sie geträumt?« bohrte Justus weiter.
»Ich träumte von einem Hund, einem gläsernen Hund. Ich träumte, spät nachts, im
Finstern, sei jemand gekommen und habe den Hund ins Wasser gesetzt. Wer es war,
konnte ich nicht sehen.«
»Ich glaube«, sagte Justus zu seinen Freunden, »er sagt die Wahrheit.«
- 114/32 träume von Ereignissen] bin einmal am Schwimmbecken aufgewacht 107/4
114/33 daß ich träume,] gestrichen 107/6
114/34 geträumt] gesehen 107/7
114/35 träumte von einem] sah einen 107/8
114/35 einem] einen 107/8
115/1 träumte, spät nachts, im Finstern, sei] sah 107/8
115/1 gekommen und habe], der 107/8
115/2 gesetzt] setzte 107/9
115/2 konnte] weiß 107/9
115/3 sehen] gestrichen 107/9

Lösegeld-Blüten

- 115/21 »Tun Sie, was er Ihnen sagt, sonst rufe ich die Polizei und lasse Sie wegen Hehlerei 107/27
festnehmen!«
- 115/23 festnehmen!] festnehmen! Wie kommen Sie überhaupt zu einem Schlüssel für meine Wohnung?« herrschte er den 107/29
jungen Mann an.
Elmquist wurde blaß und dann rot. »Ich finde mich ja überhaupt nicht mehr zurecht«, gestand er, sichtlich verwirrt.
»Einmal bin ich aufgewacht, wie ich vor Mrs. Boggles Wohnungstür stand und ihr einen Schlüssel gab, den sie sofort
wegsteckte. Das machte mir Angst. Ich glaube, sie wußte über mich Bescheid und hat es irgendwie ausgenützt.«
»Gut, das werden wir überprüfen, wenn Mrs. Boggle zurückkommt«, sagte Justus. »Aber da ist noch etwas, Mr.
Elmquist. Wie haben Sie die Lichtblitze in Mr. Prentices Arbeitszimmer erzeugt?«
Elmquist erstarrte. »Ich wollte das Mandala sehen, ich wollte es mir genau einprägen«, stieß er hervor. »Es hat mich
fasziniert. Ich hatte es einmal gesehen, als ich in Mr. Prentices Wohnung wach wurde. Und dann versuchte ich immer

wieder, es von der Straße aus zu studieren. Mit einer Taschenlampe und einem Spiegel. Das Bild hing ja an der Decke, gleich beim Fenster. Aber es ist mir nie gelungen, das Mandala im Spiegel zu sehen.«
 »Dafür ist es Ihnen gelungen, Mr. Prentice tüchtig zu erschrecken«, hielt ihm Justus vor. »Der Strahl Ihrer Taschenlampe brach sich in der Glasscheibe vor dem Mandala und wurde von dort in den Raum gelenkt, ziemlich genau an den Arbeitsplatz am Schreibtisch.« Der Erste Detektiv nickte befriedigt. »So ähnlich hatte ich es mir vorgestellt«, sagte er. »Unglaublich!«

Ein perfektes Alibi

- 121/33 Der Mann am Lenkrad des Streifenwagens verzog das Gesicht, sagte dann aber: 114/10
 »Schön. Steigt ein!«
 121/34 Schön. Steigt] Schön, steigt 114/11

Besuch bei Alfred Hitchcock

- 124/7 Ein Mensch, der sich hinlegt und schläft, seinen Körper verläßt und seinen Geist frei umherschweifen läßt! Verglichen mit Elmquist sind normale Gespenster ja beinahe langweilig. 116/13
 »Er gibt sein besonderes Talent vorerst nicht offen zu«, sagte Bob. »Wie Professor Lantine sagt, verheimlichen das viele dieser Doppelgänger. Es macht ihnen Angst.«
 124/7 seinen Körper verläßt und seinen Geist frei umherschweifen läßt] dann wieder aufsteht und schlafend auf Wanderschaft geht! Und der sich in einen »Spionagefall« hineinziehen läßt, ohne daß es ihm recht bewußt wird 116/13
 124/9 Verglichen mit Elmquist sind normale Gespenster ja beinahe langweilig.] Diese neugierige Mrs. Boggle hat also herausgefunden, daß er somnambuliert, und ihn ganz kalt für ihre unlauteren Absichten eingesetzt.« 116/16
 »Ja, sie hat ihm mehrmals, als sie ihn spät abends auf dem Hof schlafwandelnd antraf, den Auftrag gegeben – gewissermaßen einen Befehl unter Hypnose –, sich mit ihrem Zweitschlüssel zu Prentices Wohnung dort einzuschleichen, nach einer Viertelstunde die Wohnung wieder zu verlassen, an ihre eigene Wohnungstür zu kommen und ihr von Gesehenem oder Gehörtem zu berichten. Den Zweitschlüssel hat sie ihm natürlich jedesmal wieder abgenommen. All dies wäre Elmquist bei glattem Verlauf gar nicht bewußt geworden. Wie wir aber von ihm hörten, ist er dabei einmal aufgewacht, und deshalb erinnerte er sich hinterher an den Vorfall.«
 124/11 vorerst nicht offen] nur ungern 116/30
 124/12 Lantine] Arbitr 116/31
 124/13 Doppelgänger] Somnambulen 116/32
- 124/26 Sonny Elmquist schlief bekanntlich, als der Einbruch stattfand, also konnte er nicht der Täter sein. Bobs Erkundigungen in Ruxton bestärkten mich darin. Bob erfuhr, daß Elmquist möglicherweise zur selben Zeit an zwei verschiedenen Orten sein konnte, jedoch während dieser Ausflüge nicht einzugreifen, nichts von der Stelle zu bewegen vermochte. 117/7
 124/27 Bobs Erkundigungen in Ruxton bestärkten mich darin. Bob erfuhr, daß Elmquist möglicherweise zur selben Zeit an zwei verschiedenen Orten sein konnte, jedoch während dieser Ausflüge nicht einzugreifen, nichts von der Stelle zu bewegen vermochte.] *gestrichen* 117/9
- 126/25 »Justus war schon auf der richtigen Fährte – es gab eine Verbindung zwischen dem Schatten in Prentices Wohnung und dem Einbruch. Also: am vergangenen Montag hörte Elmquists Astralleib bei Prentice ein Telefongespräch mit, wobei Prentice mit Charles Niedland die Übergabe der Skulptur besprach. 118/37
 126/27 dem Schatten] den Lichtblitzen 119/1
 126/28 Elmquists Astralleib] Elmquist als Schlafwandler 119/2
- 126/33 Jedenfalls ist Elmquist, nachdem er von seiner Reise zurückgekehrt und aufgewacht 119/8
 war, Murphy zufällig im Hof begegnet und hat dabei den Hund erwähnt.
 126/34 seiner Reise] seinem Ausflug 119/9
 126/34 zurückgekehrt und] zurückgekehrt, aber noch nicht 119/9
- 127/27 Und nach unserer Ansicht befand sich da Elmquists Astralleib gerade auf 120/1
 Wanderschaft und sah das.
 127/28 unserer Ansicht] Elmquists Aussage 120/1
 127/28 befand] befand er 120/1
 127/28 Elmquists Astralleib] *gestrichen* 120/1
 127/29 das] das, unbemerkt von Murphy 120/2

- 128/4 »War sein Astralleib noch einmal als Spuk bei Prentice?« 120/12
 »Nein. Er ist nun zwei Wochen fort, und bei Mr. Prentice ist seither alles friedlich. Mrs. Boggle ist auch weggezogen. Sie meinte, die Gegend käme bei all diesen Verbrechen noch ganz auf den Hund, und da könne sie keine Verantwortung mehr übernehmen.
- 128/4 sein Astralleib] er 120/12
 128/4 Spuk] Schlafwandler 120/12
 128/5 Nein] Nein, so weit wandelt ein Somnambuler nicht 120/12
 128/6 auch weggezogen. Sie meinte, die Gegend käme bei all diesen Verbrechen noch ganz auf den Hund, und da könne sie keine Verantwortung mehr übernehmen] natürlich auch nicht mehr im Amt 120/15
- 128/4 »Nun ist da nur noch die Sache mit dem spukenden Pfarrer.« 120/22
 »Das könnte Elmquist – sein Astralleib – gewesen sein«, sagte Justus. »Als solcher war er immer so gekleidet, wie es bei seinem schlafenden Körper tatsächlich der Fall war. Mit einem weißen Rollkragenhemd und einem dunklen Pullover darüber hätte er aus der Entfernung einem Pfarrer gleichen können. Nur erklärt das nicht das weiße Haar – Elmquist ist dunkelhaarig – und die Kerze. Ich glaube kaum, daß ein Astralleib eine echte, flackernde Kerze in der Hand halten kann. Eine andere Möglichkeit wäre, daß Elmquist den Geist des Pfarrers mimte. Elmquists Astralleib könnte den Kristallhund in der Kirche gesehen haben, und da könnte Elmquist später hingegangen sein, um nachzuforschen. Wenn wir ihm ein Eigentumsdelikt unterstellen wollen, hätte er sich als Pfarrersgeist maskieren können, um jeden Ankömmling zu verscheuchen. Aber auch diese Erklärung ist problematisch – wie hätte Elmquist wieder ins Freie gelangen sollen, als nach meiner Befreiung die Türen verschlossen wurden?«
 Alfred Hitchcock nickte. »Und damit wären wir bei der dritten Möglichkeit ...«
 »Daß der tote Pfarrer wirklich als Geist umgeht!« schloß Bob. »Leider werden wir das nie erfahren.«
- 128/6 »Das könnte Elmquist – sein Astralleib – gewesen sein«, sagte Justus. »Als solcher war er immer so gekleidet, wie es bei seinem schlafenden Körper tatsächlich der Fall war. Mit einem weißen Rollkragenhemd und einem dunklen Pullover darüber hätte er aus der Entfernung einem Pfarrer gleichen können. Nur erklärt das nicht das weiße Haar – Elmquist ist dunkelhaarig – und die Kerze. Ich glaube kaum, daß ein Astralleib eine echte, flackernde Kerze in der Hand halten kann. Eine andere Möglichkeit wäre, daß Elmquist den Geist des Pfarrers mimte. Elmquists Astralleib könnte den Kristallhund in der Kirche gesehen haben, und da könnte Elmquist später hingegangen sein, um nachzuforschen. Wenn wir ihm ein Eigentumsdelikt unterstellen wollen, hätte er sich als Pfarrersgeist maskieren können, um jeden Ankömmling zu verscheuchen. Aber auch diese Erklärung ist problematisch – wie hätte Elmquist wieder ins Freie gelangen sollen, als nach meiner Befreiung die Türen verschlossen wurden?« 120/23
 Alfred Hitchcock nickte. »Und damit wären wir bei der dritten Möglichkeit ...«
 »Daß der tote Pfarrer wirklich als Geist umgeht!« schloß Bob. »Leider werden wir das nie erfahren.«] »Pfarrer schon«, entgegnete Justus Mr. Hitchcock, »spukend nein – rauchend wäre richtiger. Es war niemand anders als Pfarrer McGovern selbst, den wir für den Spuk hielten. Weil er leidenschaftlich gern Pfeife raucht, Mrs. O'Reilly aber den Geruch von Pfeifentabak verabscheut, zog er es vor, dann und dort zu rauchen, wenn Mrs. O'Reilly außer Reichweite war. Bei dieser Gelegenheit hat er an jenem Abend seine Pfeife beim Altar vergessen. Weil davon aber niemand wissen sollte, ging er sie erst spät holen. Auf diesem Weg bemerkte er mich. Für einen Kirchenbesucher war es viel zu spät, also glaubte er an einen Einbrecher. Schnell verschwand er durch die hintere Tür bei der Sakristei und verriegelte sie. Als dann die Polizei da war, konzentrierte sich alles auf den ›Einbrecher‹, und niemand wollte mehr den ›Geist‹ aufklären. Daß Pfarrer McGovern es nicht selbst zur Sprache bringen wollte, können wir heute verstehen. Er wollte sich seinen Pfeifengenuß und deswegen Mrs. O'Reilly den ›Spuk‹ erhalten. Hätte sie jemals davon erfahren, ich glaube, sie wäre dem Pfarrer für immer böse gewesen.«